

Rheinlandpfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1989

Inhalt

Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen 1987	1	Der Beitrag informiert über die Erwerbsbeteiligung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung und zeigt die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche auf.
Strukturwandel in der Wirtschaft	5	Mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987 liegen jetzt so viele Daten vor, daß der Strukturwandel in der gesamten Wirtschaft in den vergangenen 37 Jahren untersucht werden kann.
Auszubildende 1987	12	Über Jugendliche, die eine Berufsausbildung im dualen System absolvieren, werden zwei Statistiken durchgeführt. Mit einer Bundesstatistik werden Zahlen über Auszubildende in Betrieben ermittelt, mit einer Landesstatistik werden die Schüler an Berufsschulen mit Ausbildungsvertrag erfaßt. Die Ergebnisse beider Statistiken wurden für Rheinland-Pfalz miteinander verglichen.
Adoptionen 1977 bis 1987	15	Im Jahre 1977 wurden die Bestimmungen für Adoptionen novelliert. Es wird untersucht, wie sich das Adoptionsgeschehen seitdem entwickelt hat.
Anhang	1*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	7*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Volkszählung 1987: Zahl der Erwerbstätigen seit 1970 um rund 48 000 gestiegen

Seit 1970 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz von 1,523 Mill. auf 1,571 Mill. erhöht. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, die Erwerbstätigenquote, nahm von 41,8% auf 43,3% zu. An dieser Zunahme waren Männer und Frauen unterschiedlich stark beteiligt. Im Mai '87 wurden 43 632 mehr weibliche und 4 586 mehr männliche Erwerbstätige gezählt. me

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

**Mehr Wohnungen in den Landkreisen
Regierungsbezirk Trier: Trotz Bevölkerungsrückgang überdurchschnittliches Plus bei den Wohnungen
Pirmasens und Zweibrücken mit geringstem Wohnungszugang**

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Zahl der Wohnungen in Rheinland-Pfalz um 358 000 oder 31% auf 1 516 100 zugenommen. Das ist das herausragende Ergebnis der jetzt vorgelegten ersten Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987. Weit überdurchschnittlich erhöhte sich die Zahl der Wohnungen seit 1968 im Regierungsbezirk Trier (+ 36%), obwohl hier die Bevölkerung im Vergleich zu 1970 um 2,1% abnahm. Mit + 32% war der Wohnungszugang in den Landkreisen etwas stärker als in den kreisfreien Städten (+ 29%) des Landes.

In 16 rheinland-pfälzischen Kreisen und kreisfreien Städten konnte eine überdurchschnittliche Zunahme an Wohnungen festgestellt werden, insbesondere in den Städten Mainz (+ 53%) und Frankenthal (+ 50%) sowie im Kreis Germersheim (+ 49%). Außer in Bernkastel-Wittlich weisen alle Landkreise des Regierungsbezirks Trier sowie die Stadt Trier überdurchschnittliche Zuwachsraten auf. Am geringsten ist die Zunahme an Wohnungen in den Städten Pirmasens (+ 5,9%) und Zweibrücken (+ 7,9%). In diesen beiden Städten ist landesweit auch der stärkste Bevölkerungsrückgang festgestellt worden.

Die höchsten Zunahmen des Wohnungsbestandes, nämlich um 40% und mehr, sind in den Kreisen festzustellen, die an ein anderes Bundesland oder das Ausland angrenzen. Neben den Kreisen Ahrweiler, Daun, Trier-Saarburg, Germersheim und Ludwigshafen sind es die Städte Mainz und Frankenthal. Dazu kommt der Rhein-Hunsrückkreis mit einem Plus von 41%. hw

Anhaltender Trend zu den Dienstleistungen

Am 25. Mai 1987 waren in Rheinland-Pfalz 153 596 Arbeitsstätten mit 1,448 Millionen Beschäftigten vorhanden. Das sind 7 600 Arbeitsstätten und 152 400 Beschäftigte mehr als am 27. Mai 1970, dem Tag der letzten Arbeitsstättenzählung. Mit dieser Entwicklung war ein Strukturwandel verbunden, der bereits in den ersten Jahren der Nachkriegszeit begann und sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Das produzierende Gewerbe, das im Jahre 1950 mit 56% aller Beschäftigten an der Spitze der Wirtschaftsbereiche stand, wurde inzwischen von den privaten und öffentlichen Dienstleistungen überholt. Die Dienstleistungen verdoppelten ihren Anteil von 20 auf 41% und liegen damit 1987 vor dem produzierenden Gewerbe mit 40%.

Im Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungen hat sich die Beschäftigtenzahl zwischen 1970 und 1987 um rund 218 000 oder gut 58% erhöht. Dazu haben die Dienstleistungen von Unternehmen und die freien Berufe (+ 115 000 Beschäftigte) am stärksten beigetragen, gefolgt von den Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (+ 45 000 Beschäftigte), den Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 39 000 Beschäftigte) sowie den Banken und Versicherungen (+ 18 000 Beschäftigte). Im produzierenden Gewerbe, in dem 1987 rund 71 000 Personen oder 11% weniger beschäftigt waren als 17 Jahre zuvor, wurde die negative Entwicklung vor allem durch das Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe (- 38 000 Beschäftigte) bestimmt, wogegen der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (+ 23 000) eine deutliche Zunahme aufwies.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich von 1950 bis 1987 von einem Viertel auf 40% erhöht, worin die wachsende Integration der Frauen in das Berufsleben zum Ausdruck kommt. Wegen ihrer Aufgaben als Hausfrau und Mutter lag der Anteil der erwerbstätigen Frauen an den Teilzeitbeschäftigten mit 82% besonders hoch. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hat in den letzten 17 Jahren auf das Zweieinhalbfache zugenommen. Während sich der Anteil der Ausländer an den Arbeitnehmern insgesamt von 1970 bis 1987 von 4,4 auf 4% verringerte, wurden mit knapp einem Drittel deutlich mehr ausländische Frauen gezählt als Anfang der 70er Jahre. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 5

Baugewerbe blickt mit Optimismus in das neue Jahr

Die bereits Ende 1987 beobachtete Erholung in der rheinland-pfälzischen Bauwirtschaft setzte sich im zu Ende gehenden Jahr fort. Zwar mußte das Bauhauptgewerbe erneut einen Rückgang der Beschäftigtenzahl auf rund 57 800 (- 4%) hinnehmen, doch gelang es, den

kurz + aktuell

baugewerblichen Umsatz um 9,5 % auf knapp 7 Mrd. DM zu steigern. Nach einer Stagnation im vorausgegangenen Jahr haben sich der Wohnungsbau sowie der öffentliche Bau und der Verkehrsbau (jeweils + 9,5 %) in diesem Jahr wieder erheblich ausgeweitet.

Die Nachfrage nach Bauleistungen hat sich noch günstiger entwickelt als der Umsatz. Der Auftragseingang erhöhte sich in den ersten neun Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um fast 11 %. Zu dieser Entwicklung trug der gewerbliche Hoch- und Tiefbau mit + 25 % am stärksten bei. Mit 2,3 Mrd. DM lag der Auftragsbestand um 1,8 % über dem Stand von September 1987. Damit reichen die Aufträge voraussichtlich für 5,7 Monate, im Wohnungsbau sogar für 6,5 Monate. hw

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Jahre 1988		
Indexbezeichnung	1980=100	Veränderung zu 1987 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	117,2	0,2
Bekleidung, Schuhe	123,7	1,2
Wohnungsmieten	131,9	2,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	102,7	-3,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	121,9	1,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	124,5	1,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	121,5	1,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	120,6	1,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	136,7	3,1
Gesamtlebenshaltung	122,4	1,2
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	122,0	1,0
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	123,7	1,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfangern		
Gesamtlebenshaltung	122,0	0,9

EG-Arbeitskostenerhebung beginnt Ende Januar

In den Ländern der EG werden Anfang 1989 Unternehmen und Betriebe der Industrie und der Dienstleistungen nach der Höhe und der Struktur ihrer Arbeitskosten für das Jahr 1988 befragt. Die von der EG-Kommission angeordnete Stichprobenerhebung wird vom Statistischen Landesamt durchgeführt, das Ende Januar die Fragebogen an 1 750 auskunftspflichtige Betriebe und Unternehmen versendet.

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung sollen Aufschluß geben über die Höhe und Entwicklung der Entgelte für geleistete Arbeit und der Personalnebenkosten. Sie bilden damit eine Orientierungshilfe für die Untersuchung der Kostenbelastung der Unternehmen auch im internationalen Vergleich.

Die Geheimhaltung der erhobenen Einzelangaben ist auch hierbei oberstes Gebot. Die Angaben der einzelnen Betriebe und Unternehmen dienen nur zur Ermittlung eines Gesamtergebnisses für das produzierende Gewerbe bzw. den Dienstleistungsbereich. wr

Weiterhin günstiges Investitionsklima

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten investierten im Jahre 1987 insgesamt 4,3 Mrd. DM in Anlagegüter. Das sind 444 Mill. DM oder 11,4 % mehr als 1986. Damit setzte sich die positive Entwicklung des Vorjahres, in welchem das Investitionswachstum 22,8 % oder 722 Mill. DM betragen hatte, fort.

Die Expansion wurde wieder maßgeblich von der chemischen Industrie getragen, die im Berichtsjahr allein 330 Mill. DM oder 26 % mehr für die Anschaffung von Anlagegütern ausgab als im Jahr zuvor. Hohe absolute Zuwächse verzeichneten 1987 ferner der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kraftfahrzeugreparatur (+ 97 Mill. DM), der Glasindustrie (+ 86 Mill. DM), die EBM-Warenindustrie (+ 45 Mill. DM), die Holzverarbeitung sowie die Elektroindustrie (jeweils + 33 Mill. DM).

Deutlich weniger als im Vorjahr investierten dagegen der Maschinenbau einschließlich ADV (- 97 Mill. DM) und die Papier- und Pappeindustrie (- 91 Mill. DM). Im Maschinenbau trat damit nach einem Investitionsschub im Jahre 1986 (+ 152 Mill. DM) eine Normalisierung ein. Trotz des Rückgangs lag der Wert der 1987 getätigten Investitionen hier um 17,8 % über demjenigen von 1985. mc

8,4 % mehr Wohnungen genehmigt

Von Januar bis Oktober 1988 wurden in Rheinland-Pfalz 7 983 Genehmigungen für die Errichtung von neuen Wohngebäuden und 1 663 Freigaben für Nichtwohngebäude erteilt. Das sind 6 bzw. 5,5 % mehr als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Weiter gestiegen ist auch die Zahl genehmigungspflichtiger Umbauten an vorhandenen Gebäuden. Im Wohnbau beträgt der Anstieg bei 3 118 Maßnahmen + 4,7 %, im Nichtwohnbau waren es mit 1 115 Vorhaben 12 % mehr.

Mit 12 493 Wohnungen wurden 8,4 % mehr Einheiten zum Bau freigegeben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. ju

Einzelhandel 1988: Zuwächse bei Umsatz- und Beschäftigtenzahlen

Gegenüber 1987 hat sich die Beschäftigtenzahl im ablaufenden Jahr um 2 % erhöht. Die Einzelhandelsumsätze sind nach den Berechnungen der Statistiker sogar um 5 % gewachsen. Im Bundesgebiet wurden von Januar bis August 1988 im Vergleich zum Vorjahr 1,4 % mehr Beschäftigte und 4,3 % mehr Umsatz errechnet.

In Rheinland-Pfalz werden 1988 namentlich im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (+ 12 %), mit Einrichtungsgegenständen (+ 9 %) sowie im Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakwareneinzelhandel (+ 6,5 %) die höchsten Zuwachsraten erwartet. Die Einzelhandelsumsätze von Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sowie von Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen stagnieren voraussichtlich. Für Tankstellen, deren Absatz in eigenem Namen erfolgt (- 1,5 %), wurde ein Umsatzrückgang berechnet. kl

Außenhandel im ersten Halbjahr kräftig gestiegen

Im ersten Halbjahr 1988 erhöhte sich die rheinland-pfälzische Ausfuhr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 10 % auf 15,9 Mrd. DM und die Einfuhr um 7,5 % auf 9,2 Mrd. DM. Bei den Exporten in EG-Länder ist insbesondere der Anstieg rheinland-pfälzischer Warenlieferungen in die Niederlande (+ 33 %) und nach Großbritannien (+ 18 %) deutlich. Die OPEC-Länder nahmen Waren im Wert von 605 Mill. DM (+ 15 %) und die Staateshandelsländer Waren im Wert von 767 Mill. DM (+ 10 %) auf.

Die Einfuhren aus den Niederlanden gingen auf rund 1 Mrd. DM zurück (- 15 %). Gleichzeitig weiteten sich die Einfuhren aus Nigeria (+ 34 %), USA (+ 32 %), den OPEC-Ländern (+ 26 %) und der Schweiz (+ 22 %) beträchtlich aus.

Die Weinexporte stiegen im ersten Halbjahr um 9 %. Ein starkes Exportwachstum verzeichneten chemische

kurz + aktuell

Erzeugnisse (+ 40 %) und Kunststoffe (+ 30 %). Bei den Importen erzielten Ölfrüchte (+ 47 %) und Maschinen (+ 36 %) hohe Zuwachsraten. Die Einfuhr von Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas sank um 38 % auf 392 Mill. DM.

Sowohl beim Export (Land + 10 %, Bund + 4,8 %) als auch beim Import (Land 7,5 %, Bund 4,4 %) liegt Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt. kl

Weniger Verkehrsunfälle im Oktober

Auf den rheinland-pfälzischen Straßen ereigneten sich im Oktober 1988 insgesamt 11 469 Verkehrsunfälle. Das sind 4,5 % weniger als im Oktober des Vorjahres.

Besonders deutlich nahmen die schweren Unfälle ab. Die Zahl der Unfälle mit einem Sachschaden von 3 000 DM und mehr ging um 13 % auf 1 681 Fälle zurück, die der Unfälle mit Personenschaden um 7,5 % auf 1 757 Fälle.

Unter den 38 im Straßenverkehr Getöteten Personen (- 14 %) waren 23 Benutzer von Personenwagen und elf Fußgänger. Außerdem wurden 1 696 Verkehrsteilnehmer leicht verletzt (-8,3 %), 675 mußten stationär behandelt werden (+ 3,7 %). gr

Weniger Umschlag in den Häfen Wörth, Linz und Germersheim im Plus

Im September 1988 wurden in den rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen rund 2,6 Mill.t Güter umgeschlagen. Das sind 3,5 % weniger als im September 1987. Sowohl der Versand (- 1,1 %) als auch der Güterempfang (- 5,0 %) waren rückläufig. Die Zahl der be- und entladenen Schiffe lag mit 2 743 um 89 höher als ein Jahr zuvor.

Ausschlaggebend für die Verminderung des Güterumschlags waren Rückgänge bei Steinen und Erden (- 205 000 t), Düngemitteln (- 18 000 t), Eisen, Stahl und NE-Metallen (- 11 000 t), landwirtschaftlichen Erzeugnissen (- 8 000 t) und bei festen mineralischen Brennstoffen (- 2 000 t). Die übrigen Gütergruppen wiesen steigende Umschlagszahlen auf. Am meisten legten Mineralölerzeugnisse (+ 100 000 t) und chemische Erzeugnisse (+ 42 000 t) zu.

Während die meisten Häfen Umschlagsrückgänge verzeichneten, konnten Wörth (+ 118 %), Linz (+ 50 %) und Germersheim (+ 42 %) ihre Umschlagsleistung beträchtlich steigern. Die stärksten Rückgänge gab es in den Häfen Budenheim (- 72 %), Römerberg (- 45 %), Weißenthurm (- 24 %) und Lahnstein (- 20 %). schm

Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Volkszählung 1987

Im Rahmen der Volkszählung 1987 wurden die Bürger nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben befragt. Der Auswertung liegt das sogenannte Erwerbskonzept zugrunde. Danach gliedert sich die Bevölkerung in Erwerbs- und Nichterwerbspersonen, wobei die Erwerbspersonen nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen unterschieden werden.

Zu den Erwerbstätigen gehören sowohl Personen, die in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen, als auch Selbständige. Auch die mithelfenden Familienangehörigen zählen zu den Erwerbstätigen, unabhängig davon, ob sie für ihre Tätigkeit entlohnt werden.

Erwerbslos sind Personen, die zwar gegenwärtig keiner Tätigkeit nachgehen, aber auf der Suche nach einer Arbeitsstelle sind. Der unter die Erwerbslosen fallende Personenkreis ist nicht mit den von der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen identisch. Als arbeitslos werden nur solche Personen bezeichnet, die beim Arbeitsamt gemeldet sind. Der Begriff erwerbslos ist umfassender, denn auch nicht beim Arbeitsamt gemeldete (zur Zeit nicht erwerbstätige) Arbeitssuchende sind erwerbslos.

Nichterwerbspersonen sind Personen, die keiner auf Erwerb gerichteter Tätigkeit nachgehen und sich auch nicht um eine Arbeitsstelle bemühen, zum Beispiel Kinder, ältere Personen oder Hausfrauen.

Zahl der Erwerbspersonen nimmt zu

Von den 3,631 Millionen im Mai 1987 in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen zählten 1,684 Millionen zu den Erwerbspersonen und 1,947 Millionen zu den Nicht-

erwerbspersonen. Von den 1,684 Millionen Erwerbspersonen gingen 1,571 Millionen einer Erwerbstätigkeit nach, 112 000 waren erwerbslos.

Ein Vergleich zu den Volkszählungsergebnissen von 1970 zeigt, daß die Zahl der Erwerbspersonen, trotz eines Bevölkerungsrückganges, um rund 156 000 von 1,527 Millionen auf 1,684 Millionen zugenommen hat. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung, die sogenannte Erwerbsquote, stieg von 41,9 auf 46,4 %. An dieser Zunahme waren Frauen und Männer

Erwerbsquoten 1970 und 1987

Beteiligung am Erwerbsleben	27. Mai 1970			25. Mai 1987		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	%					
Erwerbsquote ¹⁾	41,9	57,7	27,5	46,4	61,0	32,8
Erwerbstätigenquote ²⁾	41,8	57,5	27,5	43,3	57,5	30,1
Erwerbslosenquote ³⁾	0,3	0,3	0,2	6,7	5,8	8,2

1) Erwerbspersonen bezogen auf Bevölkerung. – 2) Erwerbstätige bezogen auf Bevölkerung. – 3) Erwerbslose bezogen auf Erwerbspersonen.

unterschiedlich stark beteiligt. Die Erwerbsquote der Männer stieg um 3,3 Prozentpunkte auf 61 %, die der Frauen um 5,3 Prozentpunkte auf 32,8 %. Insgesamt wurden 63 375 mehr männliche und 93 032 mehr weibliche Erwerbspersonen gezählt als 1970.

Zunahme der Erwerbstätigen vor allem durch Frauen

Im Mai 1987 übten 1,571 Millionen Rheinland-Pfälzer eine Erwerbstätigkeit aus. Das sind 48 218 oder 3,2 % mehr als 1970. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, die Erwerbstätigenquote, erhöhte sich im

Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben 1970 und 1987

Beteiligung am Erwerbsleben	27. Mai 1970						25. Mai 1987					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbspersonen	1 527 143	100,0	1 002 447	65,6	524 696	34,4	1 683 550	100,0	1 065 822	63,3	617 728	36,7
Erwerbstätige	1 523 145	100,0	999 609	65,6	523 536	34,4	1 571 363	100,0	1 004 195	63,9	567 168	36,1
Erwerbslose	3 998	100,0	2 838	71,0	1 160	29,0	112 187	100,0	61 627	54,9	50 560	45,1
Nichterwerbspersonen	2 118 294	100,0	735 765	34,7	1 382 529	65,3	1 947 273	100,0	681 772	35,0	1 265 501	65,0
Bevölkerung	3 645 437	100,0	1 738 212	47,7	1 907 225	52,3	3 630 823	100,0	1 747 594	48,1	1 883 229	51,9

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in den Verwaltungsbezirken am 27. Mai 1970

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Dienstleistungen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	50 535	702	1,4	11 195	22,1	12 096	23,9	26 542	52,6
Landkreise									
Ahrweiler	41 931	3 511	8,4	18 007	42,9	6 663	15,9	13 750	32,8
Altenkirchen (Ww.)	45 809	3 079	6,7	26 078	57,1	8 135	17,8	8 517	18,5
Bad Kreuznach	62 266	8 428	13,5	26 954	43,3	10 925	17,6	15 959	25,6
Bad Kreuznach, St	17 096	738	4,3	6 475	37,9	3 710	21,7	6 173	36,1
Birkenfeld	39 767	3 625	9,1	18 084	45,5	5 698	14,3	12 360	31,1
Idar-Oberstein, St	16 521	178	1,1	8 595	52,0	2 636	16,0	5 112	30,9
Cochem-Zell	27 357	6 599	24,1	8 610	31,4	3 909	14,3	8 239	30,1
Mayen-Koblenz	74 013	5 572	7,5	33 680	45,5	13 939	18,8	20 822	28,1
Andernach, St	10 608	283	2,7	4 981	47,0	2 026	19,1	3 318	31,3
Mayen, St	7 905	224	2,8	3 089	39,1	1 724	21,8	2 868	36,3
Neuwied	58 420	3 410	5,8	30 520	52,2	9 951	17,0	14 539	24,9
Neuwied, St	25 157	475	1,9	13 023	51,8	4 913	19,5	6 746	26,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	37 212	7 978	21,4	13 526	36,4	5 900	15,9	9 808	26,4
Rhein-Lahn-Kreis	49 484	5 774	11,6	19 534	39,5	9 295	18,8	14 881	30,1
Lahnstein, St	7 912	110	1,4	2 778	35,1	1 981	25,0	3 043	38,5
Westerwaldkreis	62 467	4 940	7,9	33 800	54,1	9 801	15,7	13 926	22,3
RB Koblenz	549 261	53 618	9,8	239 988	43,7	96 312	17,5	159 343	29,0
Kreisfreie Stadt Trier	40 418	827	2,0	12 657	31,3	11 413	28,2	15 521	38,4
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	46 778	13 595	29,1	15 008	32,1	7 113	15,2	11 062	23,7
Bitburg-Prüm	39 018	13 137	33,7	11 544	29,6	5 222	13,4	9 115	23,4
Daun	22 975	5 875	25,6	8 477	36,9	3 128	13,6	5 495	23,9
Trier-Saarburg	48 504	10 705	22,1	19 892	41,0	7 822	16,1	10 085	20,8
RB Trier	197 693	44 139	22,3	67 578	34,2	34 698	17,5	51 278	25,9
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	18 086	474	2,6	12 058	66,7	2 253	12,5	3 301	18,3
Kaiserslautern	41 386	329	0,8	15 719	38,0	9 614	23,2	15 724	37,9
Landau i. d. Pfalz	16 182	1 162	7,2	6 250	38,6	3 494	21,6	5 276	32,6
Ludwigshafen a. Rhein	79 131	847	1,1	49 387	62,4	12 858	16,3	16 039	20,3
Mainz	75 301	1 575	2,1	28 855	38,3	14 755	19,6	30 116	40,0
Neustadt a. d. Weinstr.	21 429	1 377	6,4	8 908	41,6	4 425	20,7	6 719	31,4
Pirmasens	26 431	360	1,4	14 560	55,1	4 841	18,3	6 670	25,2
Speyer	18 108	231	1,3	8 426	46,5	2 843	15,7	6 608	36,5
Worms	31 157	1 133	3,6	16 067	51,6	6 254	20,1	7 703	24,7
Zweibrücken	15 450	478	3,1	7 213	46,7	2 283	14,8	5 476	35,4
Landkreise									
Alzey-Worms	41 156	9 406	22,9	17 554	42,7	6 891	16,7	7 305	17,8
Bad Dürkheim	48 952	6 266	12,8	25 709	52,5	6 945	14,2	10 032	20,5
Donnersbergkreis	27 656	4 642	16,8	13 888	50,2	3 496	12,6	5 630	20,4
Germersheim	39 888	4 137	10,4	22 572	56,6	4 997	12,5	8 182	20,5
Kaiserslautern	38 904	2 995	7,7	18 040	46,4	6 871	17,6	10 998	28,3
Kusel	31 803	3 802	12,0	16 760	52,7	4 150	13,1	7 091	22,3
Südliche Weinstraße	43 691	8 874	20,3	19 620	44,9	6 060	13,8	9 137	20,9
Ludwigshafen	48 579	3 142	6,5	30 698	63,2	7 010	14,4	7 729	15,9
Mainz-Bingen	66 026	10 965	16,6	29 572	44,8	11 644	17,6	13 845	21,0
Bingen am Rhein, St	10 424	568	5,4	4 499	43,2	2 645	25,4	2 712	26,0
Ingelheim am Rhein, St	8 552	1 023	12,0	4 603	53,8	1 144	13,4	1 782	20,8
Pirmasens	46 875	3 772	8,1	30 426	64,9	4 754	10,1	7 923	16,9
RB Rheinhessen-Pfalz	776 191	65 967	8,5	392 282	50,5	126 438	16,3	191 504	24,7
Rheinland-Pfalz	1 523 145	163 724	10,8	699 848	46,0	257 448	16,9	402 125	26,4
Kreisfreie Städte	433 614	9 495	2,2	191 295	44,1	87 129	20,1	145 695	33,6
Landkreise	1 089 531	154 229	14,2	508 553	46,7	170 319	15,6	256 430	23,5

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in den Verwaltungsbezirken am 25. Mai 1987

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Dienstleistungen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	45 934	447	1,0	10 505	22,9	9 466	20,6	25 516	55,5
Landkreise									
Ahrweiler	46 658	1 763	3,8	16 504	35,4	7 236	15,5	21 155	45,3
Altenkirchen (Ww.)	48 565	1 113	2,3	25 047	51,6	8 774	18,1	13 631	28,1
Bad Kreuznach	61 638	3 448	5,6	23 830	38,7	11 173	18,1	23 187	37,6
Bad Kreuznach, St	15 851	373	2,4	5 093	32,1	3 243	20,5	7 142	45,1
Birkenfeld	37 931	1 204	3,2	15 312	40,4	5 381	14,2	16 034	42,3
Idar-Oberstein, St	15 071	109	0,7	6 421	42,6	2 477	16,4	6 064	40,2
Cochem-Zell	25 937	2 818	10,9	8 130	31,3	4 274	16,5	10 715	41,3
Mayen-Koblenz	80 419	2 677	3,3	30 480	37,9	14 808	18,4	32 454	40,4
Andernach, St	11 080	166	1,5	4 276	38,6	1 996	18,0	4 642	41,9
Mayen, St	7 564	180	2,4	2 641	34,9	1 448	19,1	3 295	43,6
Neuwied	65 696	1 547	2,4	29 501	44,9	10 607	16,1	24 041	36,6
Neuwied, St	25 305	283	1,1	11 024	43,6	4 387	17,3	9 611	38,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	38 310	2 042	5,3	15 015	39,2	6 572	17,2	14 681	38,3
Rhein-Lahn-Kreis	49 905	1 824	3,7	18 541	37,2	9 064	18,2	20 476	41,0
Lahnstein, St	7 589	72	0,9	2 219	29,2	1 604	21,1	3 694	48,7
Westerwaldkreis	72 498	1 846	2,5	34 969	48,2	12 313	17,0	23 370	32,2
RB Koblenz	573 491	20 729	3,6	227 834	39,7	99 668	17,4	225 260	39,3
Kreisfreie Stadt Trier	36 246	437	1,2	9 867	27,2	8 075	22,3	17 867	49,3
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	45 661	5 535	12,1	16 553	36,3	7 449	16,3	16 124	35,3
Bitburg-Prüm	36 891	4 624	12,5	13 758	37,3	5 570	15,1	12 939	35,1
Daun	23 237	1 846	7,9	8 969	38,6	3 781	16,3	8 641	37,2
Trier-Saarburg	53 818	4 488	8,3	20 270	37,7	9 817	18,2	19 243	35,8
RB Trier	195 853	16 930	8,6	69 417	35,4	34 692	17,7	74 814	38,2
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	19 725	250	1,3	10 950	55,5	2 664	13,5	5 861	29,7
Kaiserslautern	40 888	297	0,7	13 160	32,2	8 031	19,6	19 400	47,4
Landau i. d. Pfalz	15 581	742	4,8	5 087	32,6	2 922	18,8	6 830	43,8
Ludwigshafen a. Rhein	67 572	649	1,0	36 383	53,8	10 276	15,2	20 264	30,0
Mainz	78 311	918	1,2	24 369	31,1	12 900	16,5	40 124	51,2
Neustadt a. d. Weinstr.	21 147	996	4,7	7 395	35,0	4 028	19,0	8 728	41,3
Pirmasens	21 303	195	0,9	10 054	47,2	4 071	19,1	6 983	32,8
Speyer	19 480	166	0,9	8 109	41,6	2 986	15,3	8 219	42,2
Worms	31 162	825	2,6	13 986	44,9	6 193	19,9	10 158	32,6
Zweibrücken	13 636	272	2,0	5 237	38,4	2 133	15,6	5 994	44,0
Landkreise									
Alzey-Worms	44 696	5 250	11,7	18 339	41,0	8 289	18,5	12 818	28,7
Bad Dürkheim	53 201	3 942	7,4	24 851	46,7	7 845	14,7	16 563	31,1
Donnersbergkreis	29 054	1 939	6,7	14 228	49,0	4 066	14,0	8 821	30,4
Germersheim	48 077	1 734	3,6	24 473	50,9	6 773	14,1	15 097	31,4
Kaiserslautern	41 738	1 227	2,9	17 391	41,7	6 871	16,5	16 249	38,9
Kusel	31 459	1 222	3,9	15 820	50,3	4 045	12,9	10 372	33,0
Südliche Weinstraße	44 181	4 633	10,5	17 342	39,3	6 958	15,7	15 248	34,5
Ludwigshafen	59 586	1 971	3,3	31 248	52,4	9 361	15,7	17 006	28,5
Mainz-Bingen	75 175	5 481	7,3	30 322	40,3	13 248	17,6	26 124	34,8
Bingen am Rhein, St	9 946	314	3,2	3 873	38,9	2 360	23,7	3 399	34,2
Ingelheim am Rhein, St	9 615	574	6,0	4 701	48,9	1 281	13,3	3 059	31,8
Pirmasens	46 047	1 581	3,4	23 899	51,9	6 465	14,0	14 102	30,6
RB Rheinhessen-Pfalz	802 019	34 290	4,3	352 643	44,0	130 125	16,2	284 961	35,5
Rheinland-Pfalz	1 571 363	71 949	4,6	649 894	41,4	264 485	16,8	585 035	37,2
Kreisfreie Städte	410 985	6 194	1,5	155 102	37,7	73 745	17,9	175 944	42,8
Landkreise	1 160 378	65 755	5,7	494 792	42,6	190 740	16,4	409 091	35,3

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 1970 und 1987

Wirtschaftsbereich	1970		1987		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft ¹⁾	163 724	10,7	71 949	4,6	- 91 775	- 56,1
Produzierendes Gewerbe ²⁾	699 848	45,9	649 894	41,4	- 49 954	- 7,1
Handel und Verkehr ³⁾	257 448	16,9	264 485	16,8	7 037	2,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche ⁴⁾ (Dienstleistungen)	402 125	26,4	585 035	37,2	182 910	45,5
I n s g e s a m t	1 523 145	100,0	1 571 363	100,0	48 218	3,2
Männlich						
Land- und Forstwirtschaft	84 471	8,5	46 516	4,6	- 37 955	- 44,9
Produzierendes Gewerbe	536 535	53,7	512 833	51,1	- 23 702	- 4,4
Handel und Verkehr	153 909	15,4	146 438	14,6	- 7 471	- 4,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	224 694	22,5	298 408	29,7	73 714	32,8
Z u s a m m e n	999 609	100,0	1 004 195	100,0	4 586	0,5
Weiblich						
Land- und Forstwirtschaft	79 253	15,1	25 433	4,5	- 53 820	- 67,9
Produzierendes Gewerbe	163 313	31,2	137 061	24,2	- 26 252	- 16,1
Handel und Verkehr	103 539	19,8	118 047	20,8	14 508	14,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	177 431	33,9	286 627	50,5	109 196	61,5
Z u s a m m e n	523 536	100,0	567 168	100,0	43 632	8,3

1) Land- und Forstwirtschaft/Fischerei. – 2) Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. – 3) Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 4) Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen.

gleichen Zeitraum von 41,8 auf 43,3%. An der Zunahme der Erwerbstätigen von 1,523 auf 1,571 Mill. waren mit 43 632 fast ausschließlich die Frauen beteiligt. Folglich kam es sowohl zu einer Erhöhung des Frauenanteils an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen als auch zu einem Anstieg der Frauenerwerbstätigenquote. Während 1970 34,4% aller Erwerbstätigen Frauen waren, belief sich dieser Wert 1987 auf 36,1%. Die Frauenerwerbstätigenquote nahm von 27,5% auf 30,1% zu, die der Männer lag sowohl 1970 als auch 1987 bei 57,5%. Das Erwerbsverhalten der Frauen hat sich somit dem der Männer angenähert, wenngleich die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben immer noch deutlich geringer als die der Männer ist.

Erwerbslosenzahl gestiegen

Die Zahl der Erwerbslosen stellte sich im Mai 1987 auf 112 187. Darunter befanden sich 61 627 Männer und 50 560 Frauen. Diese Angaben dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Frauen wesentlich stärker von Erwerbslosigkeit betroffen sind als Männer. So liegt die Erwerbslosenquote der Frauen mit 8,2% deutlich über der der Männer, die nur 5,8% beträgt.

Dienstleistungsbereich gewinnt an Bedeutung

Angaben über die Verteilung der Erwerbstätigen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche sind hauptsächlich aus zwei Gründen von Interesse. Sie geben Aufschluß

darüber, welche Bedeutung den einzelnen Wirtschaftsbereichen innerhalb der Gesamtwirtschaft eines Landes zukommt, außerdem können beim Zeitvergleich solcher Angaben wichtige Erkenntnisse über die Richtung und die Intensität des wirtschaftlichen Strukturwandels gewonnen werden.

Seit der Volkszählung 1970 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft von 163 724 auf 71 949 zurückgegangen. Das entspricht einem Minus von 56%. Im Mai 1987 waren nur noch 4,6% aller Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe verringerte sich ebenfalls. Sie nahm von 699 848 auf 649 894 ab. Während 1970 noch 45,9% aller Erwerbstätigen in diesem Bereich tätig waren, betrug 1987 dieser Wert 41,4%. Der Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr beschäftigte 1970 (16,9%) und 1987 (16,8%) etwa den gleichen Anteil aller Erwerbstätigen. Besonders stark hat die Erwerbstätigkeit in den sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) zugenommen. Im Mai 1987 waren dort 585 035 Personen erwerbstätig. Dies sind 182 910 oder fast 46% mehr als 1970.

Produzierendes Gewerbe bleibt Domäne der Männer

Wie 1970 waren auch 1987 mehr als die Hälfte der männlichen Erwerbstätigen im produzierenden

Gewerbe beschäftigt. Während aber 1970 noch 53,7% aller männlichen Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftssektor einer Arbeit nachgingen, waren es 1987 nur noch 51,1%; ihre Zahl ging von 536 535 auf 512 833 zurück.

Jede zweite erwerbstätige Frau ist im Dienstleistungsbereich beschäftigt

Die Bedeutung, die das produzierende Gewerbe für die Erwerbstätigkeit der Männer besitzt, kommt den Dienstleistungen für die Erwerbstätigkeit der Frauen zu. Im Mai 1987 waren hier 50,5% aller erwerbstätigen Frauen beschäftigt.

Zunahme der Erwerbstätigen in den Landkreisen, Abnahme in den kreisfreien Städten

Die Zahl der in den kreisfreien Städten wohnenden Erwerbstätigen nahm zwischen den beiden Volkszählungsjahren 1970 und 1987 von 433 614 auf 410 985 ab. Von diesen waren 6 194 in der Land- und Forstwirtschaft, 155 102 im produzierenden Gewerbe, 73 745 im Handel und Verkehr sowie 175 944 in den sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) beschäftigt. Von allen in den kreisfreien Städten wohnenden Erwerbstätigen gingen die meisten (42,8%) in den Dienstleistungsbereichen einer Arbeit nach.

Die Zahl der in den Landkreisen lebenden Erwerbstätigen ist seit 1970 von 1,090 Mill. auf 1,160 Mill. gestiegen. Die Entwicklung verlief in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen verringerte sich von 154 229 auf 65 755. Eine nur geringfügige

Abnahme von 508 553 auf 494 792 hatten die im produzierenden Gewerbe Beschäftigten zu verzeichnen. Die den beiden übrigen Wirtschaftsbereichen zuzurechnende Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich. Auffallend hoch war dabei die Zunahme (von 256 430 auf 409 091) der in den Dienstleistungen tätigen Personen.

Annäherung der regionalen Wirtschaftsstrukturen

Bei der Analyse der regionalen Wirtschaftsstrukturen ist zu beachten, daß es sich bei den obigen Zahlen um Erwerbstätige am Wohnort handelt. Unter der Annahme, daß diese nicht allzu stark von den Erwerbstätigen am Arbeitsort abweichen, können erste Aussagen über Veränderungen der regionalen Wirtschaftsstrukturen getroffen werden.

Auch 1987 unterscheiden sich die Landkreise und kreisfreien Städte in ihrer Wirtschaftsstruktur voneinander. Diese Unterschiede sind allerdings geringer geworden. Waren 1970 in den Landkreisen im Durchschnitt 14,2% aller Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, waren es 1987 nur noch 5,7%. In den kreisfreien Städten nahm dieser Wert von 2,2% auf 1,5% ab. Der Vergleich zeigt weiter, daß sich, abgesehen vom produzierenden Gewerbe, auch in den anderen Wirtschaftsbereichen die Disparitäten zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen vermindert haben. So kommt dem Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr in den kreisfreien Städten mit 17,9% und in den Landkreisen mit 16,4% fast gleiche Bedeutung zu. Auch für die Dienstleistungen haben sich die Unterschiede verringert.

Diplom-Volkswirt Karl-Heinz Merkle

Strukturwandel in der Wirtschaft

Die Arbeitsstättenzählung, die jeweils zusammen mit der Volkszählung durchgeführt wird, ist die einzige Quelle, die ein umfassendes Bild der Struktur der gewerblichen Wirtschaft vermittelt. Ihr Erhebungsbe- reich erstreckt sich auf das produzierende Gewerbe, die verschiedenen Dienstleistungen, wie Handel, Verkehr, Banken, Versicherungen und freie Berufe, bis zum öffentlichen Bereich. Unberücksichtigt blieben in den bisherigen Erhebungen die Land- und Forstwirtschaft - hier sind nur diejenigen Betriebe einbezogen, die steuerrechtlich als Gewerbebetriebe gelten - sowie die von fremden Personen in privaten Haushalten erbrachten Dienstleistungen. Mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987 liegen jetzt so viele Daten vor, daß der Strukturwandel in der Wirtschaft in den vergangenen 37 Jahren untersucht werden kann.

Trend zu den Dienstleistungen bereits seit den 50er Jahren

Am 25. Mai 1987 waren in Rheinland-Pfalz 153 596 Arbeitsstätten mit rund 1,448 Millionen Beschäftigten vorhanden. Das sind 7 600 Arbeitsstätten (+ 5,2%) und 152 400 Beschäftigte (+ 11,8%) mehr als 1970. Gegen-

über 1950 hat sich die Zahl der tätigen Personen um rund 610 000 oder 73% erhöht, bei einem Rückgang der Betriebszahl um rund 6 600 oder 4,1%. Die Entwicklung verlief in diesen 37 Jahren jedoch nicht kontinuierlich. Die am Ende der 40er und in den 50er Jahren während des Wiederaufbaus des durch den Krieg zerstörten Landes herrschende Expansion wurde in den 60er Jahren durch einen Konzentrationsprozeß abgelöst. In dieser Phase nahm die Zahl der Arbeitsstätten um rund 24 000 oder 14% ab, während die Zahl der Beschäftigten um knapp 127 000 oder 10,8% angestiegen ist.

Mit dieser Entwicklung ging ein deutlicher Strukturwandel einher, der zum Teil bereits in den 50er Jahren einsetzte und sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Das produzierende Gewerbe, das 1950 mit knapp 56% der Beschäftigten an der Spitze der Wirtschaftsbereiche stand, wurde inzwischen von den privaten und öffentlichen Dienstleistungen eingeholt. Dieser Sektor konnte seinen Beschäftigtenanteil von 20 auf fast 41% erhöhen, im Vergleich zu jetzt 40% beim produzierenden Gewerbe.

Während sich diese Strukturverschiebung in dem gesamten Zeitraum kontinuierlich vollzog, traten innerhalb der Sektoren Schwankungen auf. Im produzierenden

den Gewerbe verzeichneten das verarbeitende und das Baugewerbe, die zusammen 98 % des produzierenden Gewerbes ausmachen, Anteilsverluste, und zwar von 54 auf 39 %. Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung und des Bergbaus war dagegen nach einer Halbierung des Beschäftigtenanteils zwischen 1950 und 1970 auf 0,7 % in den Jahren bis 1987 wieder eine Erhöhung auf 0,9 % zu verzeichnen. Im Dienstleistungssektor gewannen die Banken und Versicherungen sowie die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen kontinuierlich ebenso an Bedeutung, wie der öffentliche Bereich, der sich seit den 60er Jahren deutlich ausweitete. In den vergangenen 37 Jahren hat sich der Anteil des privaten Dienstleistungsgewerbes auf 20 % mehr als verdoppelt, der des öffentlichen Sektors um das 1,9 fache auf 21 % erhöht. An Bedeutung verloren hat der Verteilungssektor, mit einem Rückgang des Anteils von 24 % auf 19 %. Während sich der Anteil von Verkehrs- und Nachrichtenwesen von 9 auf 5,3 % verringerte, gewann der Handel in den 50er Jahren zunächst an Bedeutung, was sich in einem überdurchschnittlichen Wachstum der Betriebs- und Beschäftigtenzahl ausdrückte. Seit den 60er Jahren nimmt dessen Gewicht jedoch ebenfalls zugunsten der übrigen Dienstleistungen ab. Die gewerbliche Land- und Forstwirtschaft, deren Beschäftigtenanteil sich 1987 auf 0,4 % belief, hat vor allem in den 70er und 80er Jahren an Bedeutung gewonnen, was auf die zunehmende Spezialisierung in der Landwirtschaft und die Zunahme der Zahl der gewerblichen Gärtnereien zurückzuführen ist.

Expansion der privaten Dienstleistungen

Zwischen 1970 und 1987 hat sich die Zahl der Arbeitsstätten des privaten und öffentlichen Dienstleistungsgewerbes um 18 765 oder 38 % auf 68 812 erhöht. Die Zahl der tätigen Personen nahm gleichzeitig um 217 600 oder 59 % auf 589 377 zu. Mit der Erhöhung der Zahl der Arbeitsstätten war eine Veränderung der durchschnittlichen Betriebsgröße von 7,4 auf 8,6 Beschäftigte verbunden. Mit einem absoluten Beschäf-

tigtenzuwachs von 115 217 trugen die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen am stärksten zu diesem Wachstum bei, gefolgt von den Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (+ 45 355 Beschäftigte), den Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 38 798 Beschäftigte) sowie den Banken und Versicherungen (+ 18 231 Beschäftigte). Relativ am stärksten expandierten, gemessen an der Arbeitsstättenzahl, die Banken und Versicherungen (+ 88 %) und, gemessen an der Beschäftigtenzahl, die Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 103 %). Im Banken- und Versicherungssektor haben zu dieser Entwicklung vor allem der Ausbau der Bankennetze sowie die Zunahme der Zahl der Versicherungsvertreter und Vertrauensleute im Bausparwesen beigetragen.

Im Bereich der privaten Dienstleistungen hat sich die Zahl der Arbeitsstätten gegenüber 1970 um 44 % auf 49 429 und die Beschäftigtenzahl um 89 % auf 245 233 erhöht. Diese Entwicklung geht vor allem auf die für Unternehmen erbrachten Dienstleistungen, wie Rechts-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsberatungspraxen, Architektur- und Ingenieurbüros, Rechenzentren, Vermögensverwaltungen zurück, deren Betriebs- und Beschäftigtenzahl auf das Zweieinhalbfache gestiegen ist. Stark angewachsen ist die Beschäftigtenzahl außerdem im Bereich der Gebäudereinigung und Abfallbeseitigung (+ 347 %). Hier wirkte sich unter anderem aus, daß sich öffentliche und private Arbeitgeber für die Gebäudereinigung zunehmend fremder Firmen bedienen. Die Gründung von Arztpraxen sowie die Zunahme der Heilpraktiker-, Massage- und Krankengymnastikpraxen führten zu einer Ausweitung der Beschäftigten im Gesundheits- und Veterinärwesen (+ 135 %). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte erhöhte sich hier von 3,5 auf 5,9.

Die bereits in den 50er Jahren beginnende Ausweitung der Beschäftigtenzahl der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen setzte sich zwischen 1970 und 1987 mit einem Plus von 26 % fort. Sie wurde von einem Rückgang der Zahl der Arbeitsstätten bzw. Dienststellen um 10 % begleitet, so daß sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte von 24 auf 33 weiter erhöhte. Hierzu dürfte die Verwaltungs- und Gebietsreform sowie die Schließung kleinerer Verwaltungseinheiten wesentlich beigetragen haben. Im Bereich der Organisationen ohne Erwerbszweck nahm die Arbeitsstättenzahl um + 22 % auf 4 826 zu, während sich die Beschäftigtenzahl auf 76 351 mehr als verdoppelte (+ 103 %). Damit setzte sich auch hier der Trend zu größeren örtlichen Einheiten fort. Zu dieser Entwicklung trugen im wesentlichen die Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck bei, zu denen die in kirchlicher Trägerschaft befindlichen Erholungs- und Ferienheime, Altenheime, Kindergärten und Krankenhäuser zählen.

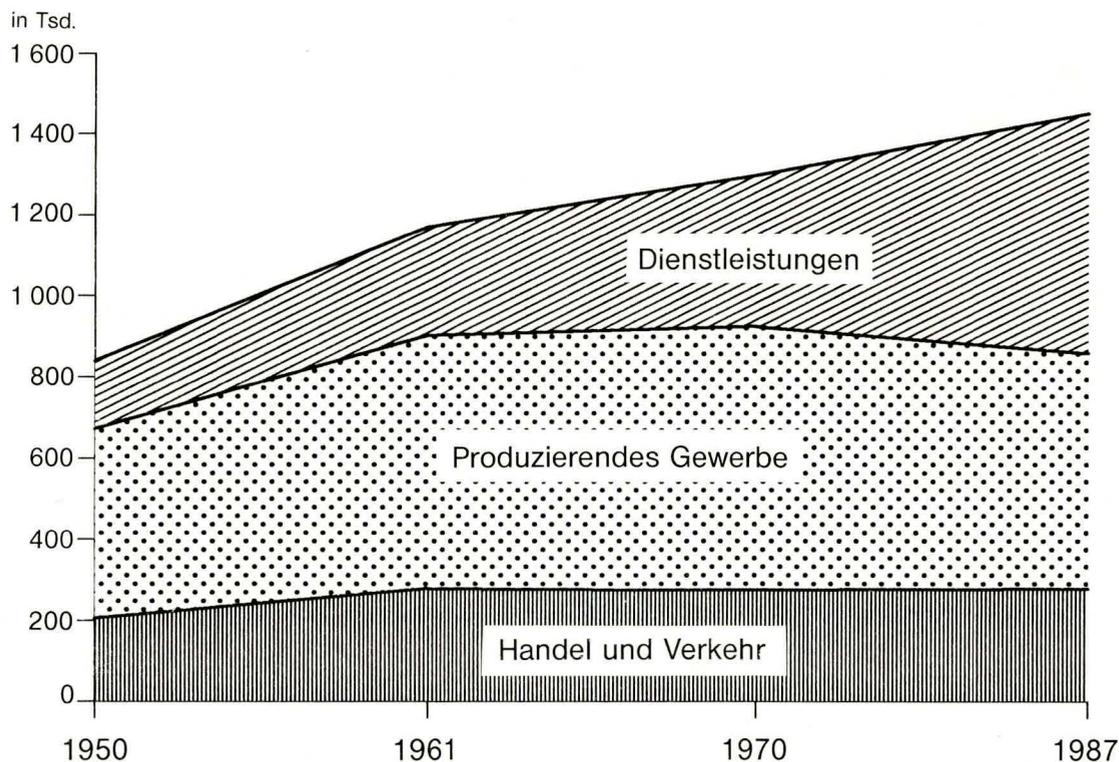
Dagegen hat sich die Zahl der Arbeitsstätten im produzierenden Gewerbe in den letzten 17 Jahren um 6 207 oder 15 % auf 34 462 und die Zahl der Beschäftigten um 71 142 oder 11 % auf 575 138 verringert. Mit einer Einbuße von 38 448 Beschäftigten trug im verarbeitenden Gewerbe das Leder-, Textil- und Bekleidungssektor am stärksten zu der Entwicklung bei. In dieser Branche gab es 1987 nur noch halb so viele Betriebe wie 1970. Die Beschäftigtenzahl ist sogar auf 48 % des 1970er

Beschäftigtenstruktur in der Wirtschaft
1950 - 1987

Wirtschaftsbereiche	1950	1961	1970	1987
	Anteil in %			
Land- und Forstwirtschaft ¹⁾	0,2	0,2	0,2	0,4
Produzierendes Gewerbe	55,6	53,1	49,9	39,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1,5	1,1	0,7	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	43,4	41,8	39,6	31,4
Baugewerbe	10,7	10,2	9,5	7,4
Handel und Verkehr	24,3	23,8	21,2	19,1
Handel	15,3	16,7	15,5	13,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9,0	7,1	5,7	5,3
Dienstleistungen	19,9	22,9	28,7	40,7
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1,0	1,8	2,2	3,2
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	8,1	9,9	10,0	16,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	3,1	2,5	2,9	5,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	7,7	8,6	13,6	15,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung als Gewerbebetriebe gelten.

Beschäftigte in den Wirtschaftsbereichen 1950 – 1987



2/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Standes geschrumpft. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb hat sich von 14,1 auf 13,5 verringert. Eine ähnliche Entwicklung wiesen die Wirtschaftszweige Steine und Erden, Feinkeramik und Glas (- 14 249 Beschäftigte) sowie Holz-, Papier- und Druckgewerbe (- 12 374 Beschäftigte) auf. Bei dem letztgenannten war der Beschäftigtenrückgang mit einem Konzentrationsprozeß verbunden. Expandiert sind in dieser Zeit der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau einschließlich ADV-Einrichtungen (+ 23 046 Beschäftigte) sowie die Kunststoff- und Gummiwarenindustrie (+ 3 840 Beschäftigte). Im Baugewerbe stand einer Schrumpfung des Personalstandes im Bauhauptgewerbe (- 21 627 Beschäftigte) eine Ausweitung im Ausbaugewerbe (+ 4 740 Beschäftigte) gegenüber. Im Bauhauptgewerbe hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße um fast ein Viertel verringert.

Anteil der Frauen ständig gestiegen

Von den 1,4 Millionen Beschäftigten waren am 25. Mai 1987 nahezu 40% Frauen. Im Jahre 1970 hatte dieser Anteil ein Drittel, im Jahre 1950 dagegen erst ein Viertel betragen. Damit kommt die wachsende Integration der Frauen in das Berufsleben zum Ausdruck. Aufgrund der Doppelrolle - viele der berufstätigen Frauen sind zugleich Hausfrau und Mutter - ist ihr Anteil an den 236 257 Teilzeitbeschäftigten mit 82% besonders hoch.

In den Wirtschaftsbereichen, in denen vor allem typische Frauenberufe gefragt sind, ist die Frauenquote nach wie vor hoch. An der Spitze befanden sich 1987

die privaten und öffentlichen Heime und Krankenhäuser sowie die Bereiche Wäschereien, Körperpflege und Gebäudereinigung, wo die Frauenquoten zwischen 74 und 81% lagen. Auf über 60% kamen auch der Einzelhandel (66%), das Leder-, Textil- und Bekleidungs- (62%) sowie das Gastgewerbe (60%). Am niedrigsten aber dennoch bemerkenswert war der Frauenanteil naturgemäß im Bauhauptgewerbe (7,3%), der Metallherstellung und -bearbeitung (12%) sowie im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (15%).

Überdurchschnittlich stark hat sich gegenüber 1970 der Anteil des weiblichen Geschlechts in der Land- und Forstwirtschaft erhöht (+ 9,4 Punkte), gefolgt von den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 7,5 Punkte), Handel (+ 6,3 Punkte) und den Gebietskörperschaften (+ 6,2 Punkte). Im verarbeitenden Gewerbe reduzierte sich diese Quote dagegen von 28 auf 25%. Im Handel bestimmte der Einzelhandel (+ 12 600 weibliche Beschäftigte) im wesentlichen die Entwicklung. Die Handelsvermittlung wies dagegen den höchsten Anteilsgewinn (+ 14 Punkte) auf, wobei hier eine vollständigere Erfassung der mithelfenden Familienangehörigen als 1970 mit einer Rolle gespielt haben könnte. Im verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil der Frauen am stärksten in der Kunststoff- und Gummiwarenindustrie (- 6,6 Punkte) sowie in der chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung (- 2,8 Punkte) zurückgegangen, während er in den Bereichen Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (+ 3,5 Punkte) sowie Steine und Erden, Feinkeramik und Glas (+ 3 Punkte) zugenommen hat.

Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Wirtschaft nach Wirtschaftsbereichen am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987

Wirtschaftsbereich	Arbeitsstätten					Beschäftigte						
	1970 ¹⁾	1987	Veränderung	Anteil		1970 ¹⁾	1987	Veränderung	Anteil		je Arbeitsstätte	
				1970	1987				1970	1987	1970	1987
	Anzahl		%			Anzahl		%			Anzahl	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	643	1 582	146,0	0,4	1,0	2 436	6 049	148,3	0,2	0,4	3,8	3,8
Dienstleistung auf der land-, forst-, und fischwirtschaftl. Erzeugerstufe	261	670	156,7	0,2	0,4	838	1 618	93,1	0,1	0,1	3,2	2,4
Gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Hochseefischerei usw.	382	912	138,7	0,3	0,6	1 598	4 431	177,3	0,1	0,3	4,2	4,9
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	598	425	-28,9	0,4	0,3	9 672	13 607	40,7	0,7	0,9	16,2	32,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	593	421	-29,0	0,4	0,3	9 494	13 597	43,2	0,7	0,9	16,0	32,3
Bergbau	5	4	-20,0	0,0	0,0	178	10	-94,4	0,0	0,0	35,6	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	29 090	22 666	-22,1	19,9	14,8	513 303	455 113	-11,3	39,6	31,4	17,6	20,1
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	290	234	-19,3	0,2	0,2	74 119	67 638	-8,7	5,7	4,7	255,6	289,1
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	392	466	18,9	0,3	0,3	19 875	23 715	19,3	1,5	1,6	50,7	50,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	1 895	1 514	-20,1	1,3	1,0	48 851	34 602	-29,2	3,8	2,4	25,8	22,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 837	1 706	-7,1	1,3	1,1	26 552	23 145	-12,8	2,0	1,6	14,5	13,6
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	2 883	3 966	37,6	2,0	2,6	100 644	123 690	22,9	7,8	8,5	34,9	31,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	3 149	3 234	2,7	2,2	2,1	57 753	55 231	-4,4	4,5	3,8	18,3	17,1
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	5 428	3 651	-32,7	3,7	2,4	57 704	45 330	-21,4	4,5	3,1	10,6	12,4
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	5 238	2 616	-50,1	3,6	1,7	73 707	35 259	-52,2	5,7	2,4	14,1	13,5
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	7 978	5 279	-33,8	5,5	3,4	54 098	46 503	-14,0	4,2	3,2	6,8	8,8
Baugewerbe	10 981	11 371	3,6	7,5	7,4	123 305	106 418	-13,7	9,5	7,4	11,2	9,4
Bauhauptgewerbe	4 585	4 495	-2,0	3,1	2,9	87 431	65 804	-24,7	6,8	4,5	19,1	14,6
Ausbau-gewerbe	6 396	6 876	7,5	4,4	4,5	35 874	40 614	13,2	2,8	2,8	5,6	5,9
Handel	45 792	40 626	-11,3	31,4	26,4	200 644	199 848	-0,4	15,5	13,8	4,4	4,9
Großhandel	7 903	7 251	-8,3	5,4	4,7	67 117	59 206	-11,8	5,2	4,1	8,5	8,2
Handelsvermittlung	3 225	3 408	5,7	2,2	2,2	5 979	5 824	-2,6	0,5	0,4	1,9	1,7
Einzelhandel	34 664	29 967	-13,6	23,7	19,5	127 548	134 818	5,7	9,8	9,3	3,7	4,5
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8 808	8 114	-7,9	6,0	5,3	74 131	77 221	4,2	5,7	5,3	8,4	9,5
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8 305	6 840	-17,6	5,7	4,5	69 663	65 541	-5,9	5,4	4,5	8,4	9,6
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	503	1 274	153,3	0,3	0,8	4 468	11 680	161,4	0,3	0,8	8,9	9,2
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	4 195	7 867	87,5	2,9	5,1	27 875	46 106	65,4	2,2	3,2	6,6	5,9
Kreditinstitute	1 930	2 918	51,2	1,3	1,9	19 772	31 347	58,5	1,5	2,2	10,2	10,7
Versicherungsgewerbe	241	228	-5,4	0,2	0,1	4 878	5 381	10,3	0,4	0,4	20,2	23,6
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2 024	4 721	133,3	1,4	3,1	3 225	9 378	190,8	0,2	0,6	1,6	2,0
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	34 435	49 429	43,5	23,6	32,2	130 016	245 233	88,6	10,0	16,9	3,8	5,0
Gastgewerbe	15 607	17 152	9,9	10,7	11,2	47 284	65 493	38,5	3,7	4,5	3,0	3,8
Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	82	134	63,4	0,1	0,1	435	2 170	398,9	0,0	0,1	5,3	16,2
Wäscherei, Körperpflege u.a.	5 749	6 381	11,0	3,9	4,2	21 256	25 962	22,1	1,6	1,8	3,7	4,1
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	490	1 076	119,6	0,3	0,7	6 081	27 184	347,0	0,5	1,9	12,4	25,3
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	2 233	4 287	92,0	1,5	2,8	8 339	19 350	132,0	0,6	1,3	3,7	4,5
Verlags-gewerbe	152	313	105,9	0,1	0,2	4 864	3 693	-24,1	0,4	0,3	32,0	11,8
Gesundheits- und Veterinärwesen	4 701	6 601	40,4	3,2	4,3	16 538	38 909	135,3	1,3	2,7	3,5	5,9
Dienstleistungen für Unternehmen	4 603	11 192	143,1	3,2	7,3	22 014	55 474	152,0	1,7	3,8	4,8	5,0
Dienstleistungen, a. n. g.	818	2 293	180,3	0,6	1,5	3 205	6 998	118,3	0,2	0,5	3,9	3,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	3 970	4 826	21,6	2,7	3,1	37 553	76 351	103,3	2,9	5,3	9,5	15,8
Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	2 076	2 441	17,6	1,4	1,6	9 043	15 854	75,3	0,7	1,1	4,4	6,5
Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	223	224	0,4	0,2	0,1	2 014	2 763	37,2	0,2	0,2	9,0	12,3
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	1 671	2 161	29,3	1,1	1,4	26 496	57 734	117,9	2,0	4,0	15,9	26,7
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	7 447	6 690	-10,2	5,1	4,4	176 332	221 687	25,7	13,6	15,3	23,7	33,1
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Arbeitsförderung	7 065	6 257	-11,4	4,8	4,1	165 562	209 940	26,8	12,8	14,5	23,4	33,6
	382	433	13,4	0,3	0,3	10 770	11 747	9,1	0,8	0,8	28,2	27,1
Insgesamt	145 959	153 596	5,2	100,0	100,0	1 295 267	1 447 633	11,8	100,0	100,0	8,9	9,4

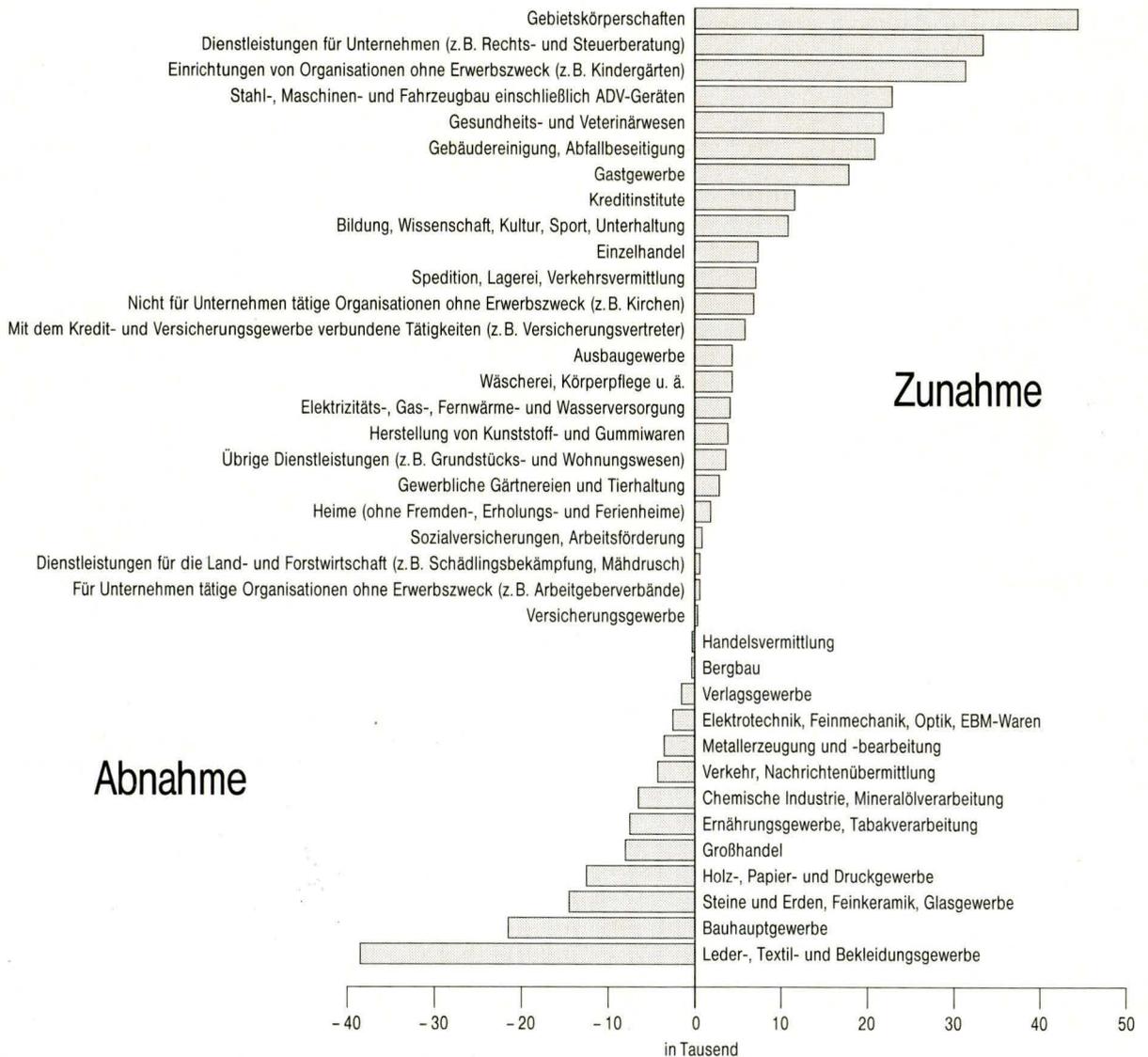
1) Ohne 281 Arbeitsstätten mit 689 Beschäftigten, die nach der Wirtschaftszweigsystematik für 1987 nicht mehr zur gewerblichen Landwirtschaft zählen.
 2) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung als Gewerbebetrieb gelten.

Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und ausländische Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen am 25. Mai 1987

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte		Teilzeitbeschäftigte			Ausländer		
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich		insgesamt	weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	% ¹⁾	%	Anzahl	% ²⁾	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	6 049	29,6	1 113	18,4	47,3	401	10,2	16,0
Dienstleistung auf der land-, forst-, und fischwirtschaftl. Erzeugerstufe	1 618	16,7	378	23,4	26,5	116	15,8	-
Gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Hochseefischerei usw.	4 431	34,3	735	16,6	58,1	285	8,9	22,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	13 607	17,6	753	5,5	84,3	72	0,5	30,6
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	13 597	17,6	752	5,5	84,3	72	0,5	30,6
Bergbau	10	40,0	1	10,0	100,0	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	455 113	25,1	29 592	6,5	79,9	27 466	6,4	21,3
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	67 638	18,0	2 866	4,2	94,1	3 823	5,7	13,5
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	23 715	20,0	1 114	4,7	83,3	2 070	8,8	19,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	34 602	19,1	1 799	5,2	69,4	3 283	9,9	14,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	23 145	12,3	1 298	5,6	65,1	1 677	7,9	5,1
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	123 690	15,1	4 228	3,4	75,0	8 871	7,4	12,0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	55 231	33,9	4 658	8,4	81,2	2 899	5,6	46,4
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	45 330	22,6	3 724	8,2	75,8	1 887	4,6	21,6
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	35 259	61,6	3 491	9,9	89,0	1 890	5,8	61,0
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	46 503	39,5	6 414	13,8	78,5	1 066	2,7	40,1
Baugewerbe	106 418	10,6	5 657	5,3	64,8	4 300	4,5	1,0
Bauhauptgewerbe	65 804	7,3	2 287	3,5	60,2	3 696	6,0	0,4
Ausbaugewerbe	40 614	15,9	3 370	8,3	68,0	604	1,8	4,6
Handel	199 848	55,8	50 543	25,3	84,5	2 418	1,5	45,4
Großhandel	59 206	34,0	8 624	14,6	75,0	1 015	1,9	27,6
Handelsvermittlung	5 824	47,1	1 379	23,7	74,3	49	2,4	55,1
Einzelhandel	134 818	65,7	40 540	30,1	86,9	1 354	1,3	58,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	77 221	23,6	10 000	12,9	73,8	806	1,1	15,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	65 541	23,2	9 028	13,8	73,8	482	0,8	16,8
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	11 680	25,5	972	8,3	73,8	324	3,0	13,0
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	46 106	48,7	7 924	17,2	87,4	158	0,4	70,3
Kreditinstitute	31 347	53,0	4 980	15,9	93,9	88	0,3	64,8
Versicherungsgewerbe	5 381	36,0	390	7,2	96,9	12	0,2	58,3
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	9 378	41,4	2 554	27,2	73,4	58	1,4	81,0
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	245 233	61,2	76 044	31,0	79,9	9 868	5,4	58,6
Gastgewerbe	65 493	60,2	19 136	29,2	74,4	3 856	10,2	44,5
Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	2 170	80,7	517	23,8	92,1	38	1,9	81,6
Wäscherei, Körperpflege u. a.	25 962	77,3	8 575	33,0	76,0	571	3,0	85,1
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	27 184	74,4	19 429	71,5	91,0	3 600	13,7	71,5
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	19 350	43,1	4 686	24,2	59,9	395	2,8	49,9
Verlags-gewerbe	3 693	45,3	837	22,7	65,2	33	0,9	18,2
Gesundheits- und Veterinärwesen	38 909	76,7	9 936	25,5	91,7	629	2,0	82,7
Dienstleistungen für Unternehmen	55 474	46,9	11 373	20,5	74,5	661	1,5	34,5
Dienstleistungen a. n. g.	6 998	38,9	1 555	22,2	59,0	85	1,7	25,9
Organisationen ohne Erwerb-zweck	76 351	70,5	21 510	28,2	83,9	1 404	1,8	71,8
Organisationen ohne Erwerb-zweck, nicht für Unternehmen tätig	15 854	56,4	7 219	45,5	67,8	177	1,1	62,7
Organisationen ohne Erwerb-zweck, für Unternehmen tätig	2 763	56,8	578	20,9	74,9	10	0,4	70,0
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerb-zweck	57 734	75,1	13 713	23,8	92,7	1 217	2,1	73,1
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	221 687	40,7	33 121	14,9	86,9	4 796	2,2	42,6
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Arbeitsförderung	209 940	39,9	31 500	15,0	86,4	4 741	2,3	42,2
	11 747	54,8	1 621	13,8	98,3	55	0,5	72,7
Insgesamt	1 447 633	39,8	236 257	16,3	81,7	51 689	4,0	31,3

1) Anteil an den Beschäftigten. - 2) Anteil an den Arbeitnehmern. - 3) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung als Gewerbebetriebe gelten.

Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1987



4/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

Teilzeitbeschäftigung in 17 Jahren auf das Zweieinhalbfache angestiegen

In den 17 Jahren zwischen den beiden letzten Zensen ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 141 555 auf 236 257 angewachsen. Das ist das Zweieinhalbfache des 1970er Standes. Die Zahl der Vollbeschäftigten ist in dieser Zeit nahezu konstant geblieben (+ 0,9%). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten belief sich 1987 damit auf 16,3% gegenüber 7,3% im Jahre 1970.

Die höchste Teilzeitquote wiesen 1987 mit 31% die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen auf, gefolgt von den Organisationen ohne Erwerbszweck (28%) und dem Handel (25%). Am niedrigsten war der

Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Baugewerbe (5,3%), in der Energie- und Wasserversorgung (5,5%) und im verarbeitenden Gewerbe (6,5%). Zu der hohen Quote bei den privaten Dienstleistungen trugen in erster Linie die Gebäudereinigung und Abfallbeseitigung (72%) bei. Mit großem Abstand folgen die Wäschereien und das Körperpflegegewerbe (33%) sowie das Gastgewerbe (29%). Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck waren es vor allem die nicht für Unternehmen tätigen Organisationen (46%) wie Kirchen, Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, Gewerkschaften und politische Parteien, im Handel der Einzelhandel (30%) die relativ viele Teilzeitkräfte beschäftigten. Im verarbeitenden Gewerbe verzeichneten die Zweige mit dem höchsten Frauenanteil auch die höchsten Teilzeitquoten, so das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung

(14%), der Leder-, Textil- und Bekleidungssektor (9,9%) sowie die Elektrotechnik, Feinmechanik und EBM-Warenindustrie (8,4%). Die niedrigste Teilzeitquote wies mit 3,4% der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau auf.

Erheblich mehr Frauen unter den ausländischen Arbeitnehmern

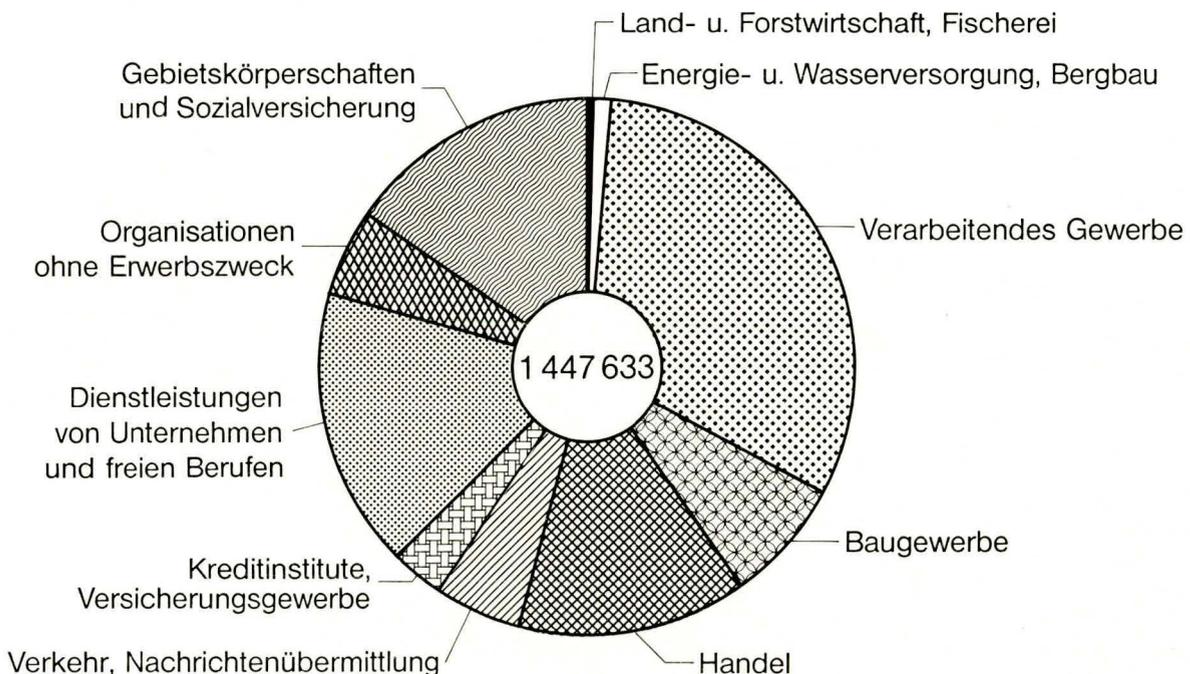
Im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1970 wurde erstmals auch die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer erfragt, so daß nunmehr eine Analyse der Strukturveränderungen dieser Beschäftigtengruppe möglich ist. Am 25. Mai 1987 waren in der Wirtschaft des Landes 51 689 ausländische Arbeitnehmer beschäftigt. Das sind 2 301 oder 4,7% mehr als vor 17 Jahren. Da sich die Gesamtzahl der Arbeitnehmer stärker erhöht hat (+ 5,5%), verringerte sich der Ausländeranteil von 4,4 auf 4%. Der Anteil der Frauen unter den Ausländern nahm gleichzeitig von 26% auf 31% zu, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, daß ein Teil der in Deutschland geborenen Kinder inzwischen in das Berufsleben eingetreten ist.

Den höchsten Ausländeranteil wiesen 1987 die Land- und Forstwirtschaft (10%) und hier insbesondere die Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe (16%), wie Mähdrusch, Schädlingsbe-

kämpfung und Holzeinschlag auf. Überdurchschnittlich hoch lag die Ausländerquote außerdem im verarbeitenden Gewerbe (6,4%), bei den Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (5,4%) sowie im Baugewerbe (4,5%), während sie bei den Banken und Versicherungen (0,4%) erwartungsgemäß am niedrigsten war. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes ragten der Steine und Erden-Sektor, Feinkeramik und Glasindustrie (9,9%) sowie die Kunststoff- und Gummiwarenindustrie (8,8%) mit besonders hohen Ausländeranteilen heraus, wogegen im Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung mit 2,7% die wenigsten Ausländer tätig waren. Im Baugewerbe prägte ausschließlich das Bauhauptgewerbe (6%) das Bild; im Ausbaugewerbe waren nur 1,8% der Arbeitnehmer Ausländer. Im Dienstleistungssektor wurde die relativ hohe Quote ausschließlich von der Gebäudereinigung und Abfallbeseitigung (14%) sowie dem traditionellen Bereich des Gastgewerbes (10%) bestimmt.

Gegenüber 1970 ergaben sich in der Struktur der ausländischen Arbeitnehmer Verschiebungen. Während sich im Dienstleistungssektor (+ 1,5 Punkte) und in der Land- und Forstwirtschaft (+ 1,3 Punkte) die Ausländeranteile erhöht haben, gingen sie im Baugewerbe (- 1,7 Punkte) zurück. Im Bauhauptgewerbe waren 1987 nur noch 6% der Arbeitnehmer Ausländer gegenüber 7,8% im Jahre 1970. Im verarbeitenden Gewerbe stan-

Beschäftigte in der Wirtschaft nach Wirtschaftsabteilungen 1987



Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Bundesländern 1970 und 1987¹⁾

Land	Arbeitsstätten					Beschäftigte				
	1970	1987	Veränderung in %	Anteil am Bundesgebiet in %		1970	1987	Veränderung in %	Anteil am Bundesgebiet in %	
				1970	1987				1970	1987
Schleswig-Holstein	86 422	100 880	16,7	3,8	3,9	813 384	944 795	16,2	3,3	3,5
Hamburg	82 125	75 712	- 7,8	3,6	2,9	971 721	950 813	- 2,1	4,0	3,5
Niedersachsen	266 337	270 012	1,4	11,6	10,5	2 593 320	2 754 363	6,2	10,6	10,2
Bremen	27 012	26 247	- 2,8	1,2	1,0	372 645	357 479	- 4,1	1,5	1,3
Nordrhein-Westfalen	564 311	633 404	12,2	24,7	24,6	6 728 125	7 050 476	4,8	27,6	26,1
Hessen	219 881	245 353	11,6	9,6	9,5	2 285 776	2 552 578	11,7	9,4	9,5
Rheinland-Pfalz	145 959	153 596	5,2	6,4	6,0	1 295 267	1 447 633	11,8	5,3	5,4
Baden-Württemberg	352 800	425 034	20,5	15,4	16,5	3 892 355	4 496 265	15,5	15,9	16,7
Bayern	417 355	518 113	24,1	18,2	20,1	4 076 925	5 019 016	23,1	16,7	18,6
Saarland	43 187	43 216	0,1	1,9	1,7	424 823	441 500	3,9	1,7	1,6
Berlin (West)	82 769	87 616	5,9	3,6	3,4	952 858	973 059	2,1	3,9	3,6
Bundesgebiet	2 288 158	2 579 183	12,7	100,00	100,0	24 406 199	26 987 977	10,6	100,0	100,0

1) Übrige Bundesländer und Bundesgebiet vorläufiges Ergebnis.

den Rückgängen im Holz-, Papier- und Druckgewerbe (- 2,5 Punkte) und in der Metallherzeugung und -bearbeitung (- 2,2 Punkte) eine Erhöhung der Ausländerquote im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (+ 0,9 Punkte)

sowie in der Kunststoff- und Gummiwarenindustrie (+ 0,4 Punkte) gegenüber.

Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

Auszubildende 1987

Vergleich der Ergebnisse einer Bundes- und einer Landesstatistik

Die Berufsausbildung im dualen System, also parallel in Betrieb und Berufsschule, ist Ausbildungsweg für einen Großteil der Jugendlichen. Von den 15- bis unter 19jährigen an allen Schulen und Hochschulen in Rheinland-Pfalz waren 1987 zwei Fünftel Auszubildende im dualen System. Neben dem allgemeinbildenden Schulwesen, dem Hochschulstudium und der vollzeitschulischen Berufsausbildung (zum Beispiel an Berufsfachschulen) ist dieses Ausbildungssystem damit ein wesentlicher Faktor innerhalb des Bildungswesens.

Die Gesetzgebungskompetenz für die betriebliche Berufsausbildung im dualen System liegt beim Bund. Mit dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I S. 1112, zuletzt geändert durch das Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG) vom 23. Dezember 1981, BGBl. I S. 1692) wurde die Ausbildung Jugendlicher in den staatlich anerkannten Ausbildungsberufen¹⁾ geregelt. Festgelegt wurde auch, daß die praktische Berufsausbildung in Betrieben der Wirtschaft durchgeführt wird sowie in vergleichbaren Einrichtungen außerhalb der Wirtschaft, insbesondere des öffentlichen Dienstes, der Angehörigen freier Berufe und in Haushalten.

Für die rechtlichen Regelungen des schulischen Teils der Berufsbildung im dualen System sind entsprechend der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland die Länder zuständig. In Rheinland-Pfalz wurden auf der Grundlage des Landesgesetzes über die Schulen in Rheinland-Pfalz (Schulgesetz - SchulG) vom 6. Novem-

ber 1974 neben der Berufsschulordnung von 1978 auch die Rahmenstundentafeln erlassen sowie die Lehrpläne erstellt.

Bundesstatistik über Auszubildende - Landesstatistik über Berufsschüler

Für beide Ausbildungsorte der beruflichen Bildung im dualen System - Betrieb und Schule - werden von der amtlichen Statistik Erhebungen durchgeführt. Entsprechend den unterschiedlichen Zuständigkeiten für die beiden Ausbildungsorte sind die Rechtsgrundlagen für die beiden Statistiken verschieden: Aufgrund des Gesetzes zur Förderung der Berufsbildung durch Planung und Forschung (Berufsbildungsförderungsgesetz - BerBiFG) vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 4. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2190) wird jährlich zum 31. Dezember eine Bundesstatistik durchgeführt; über die für die Berufsbildung zuständigen Stellen (in der Regel Kammern) wird die Zahl der Auszubildenden in den Betrieben ermittelt. Der schulische Teil der beruflichen Bildung wird jährlich nach Schuljahresbeginn statistisch erfaßt mit einer Erhebung über die Schüler an Berufsschulen aufgrund einer Anordnung, die das rheinland-pfälzische Kultusministerium auf der Grundlage des Schulgesetzes erließ.

Die Personengruppen, die einerseits mit der Bundes-, andererseits im Rahmen einer Landesstatistik erfaßt werden, sind allerdings nicht vollständig identisch. Die Berufsbildungsstatistik bezieht alle Auszubildenden ein, die einen Berufsausbildungsvertrag abgeschlossen haben, um eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (einschließlich Ausbildungsregelungen

1) Gemäß § 25 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz und § 25 Abs. 1 Handwerksordnung anerkannte und durch Ausbildungsordnungen geregelte Ausbildungsberufe.

für Behinderte) zu absolvieren. Hierzu zählen nicht Praktikanten, Volontäre, Schüler in vollzeitschulischer Berufsausbildung (Berufsgrundschuljahr, Berufsfachschule), Auszubildende in Heilhilfsberufen, Umschüler und Beamtenanwärter.

Mit der Schulstatistik werden dagegen zunächst alle Schüler an Berufsschulen erfaßt. Die Berufsschule wird nicht nur von Jugendlichen besucht, die eine berufliche Ausbildung im dualen System absolvieren, sondern auch von Jugendlichen ohne Beschäftigung und von Jugendlichen in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis, soweit sie noch schulpflichtig sind. Außerdem werden an Berufsschulen auch diejenigen Jugendlichen unterrichtet, die ihre berufliche Grundbildung in der Grundstufe im vollzeitschulischen Berufsgrundschuljahr erhalten. Da die Daten über die Berufsschüler aber differenziert nach dem Ausbildungsberuf der Schüler erfragt werden, lassen sich die Berufsschülerzahlen eingrenzen auf diejenigen Schüler, die in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet werden, also auf die Auszubildenden, die auch mit der Berufsbildungsstatistik erfaßt werden. Dabei sind in der Statistik über die Berufsschüler allerdings nicht diejenigen Auszubildenden enthalten, die auf den Berufsschulbesuch verzichten, da sie aufgrund ihrer schulischen Vorbildung nicht verpflichtet, sondern nur berechtigt sind, eine Berufsschule zu besuchen, wenn sie ein Berufsausbildungsverhältnis begründet haben, beispielsweise Abiturienten. Ebenso wenig sind über 25jährige Auszubildende erfaßt, die nach dem Schulgesetz nur in Ausnahmefällen berechtigt sind, eine Berufsschule zu besuchen. In beiden Fällen handelt es sich allerdings um eine sehr geringe Anzahl von Personen.

Differenziertere Daten aus der Schulstatistik

Die Berufsbildungsstatistik bietet relativ wenig differenziertes Material. Die Daten liegen nicht regional ge-

gliedert vor, sondern nur nach Kammerbezirken und für das Land Rheinland-Pfalz. Die Zahlen über Auszubildende sind je Ausbildungsberuf nach dem Geschlecht und dem Ausbildungsjahr untergliedert, außerdem liegen für alle Auszubildenden Daten über die Staatsangehörigkeit vor und über die schulische Vorbildung bzw. die zuletzt besuchte Schule.

Aus der Schulstatistik dagegen können tiefer differenzierte Daten gewonnen werden. Mit Hilfe des flexiblen Abrufsystems aus der Statistikdatei Schulen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz²⁾ können die über die Schüler erfragten Merkmale in jeder beliebigen Kombination abgerufen werden, wobei auch regionale Auswertungen möglich sind, beispielsweise für Arbeitsamtsbezirke oder Kreise. Möglich wäre außerdem auch die Ermittlung der Altersstruktur der Auszubildenden oder Auswertungen über die schulische Vorbildung oder die Staatsangehörigkeit der Lehrlinge für einzelne Ausbildungsberufe oder zumindest Berufsgruppen.

Wenn für die Auszubildenden im dualen System für Rheinland-Pfalz tiefer gegliederte Daten als die der Berufsbildungsstatistik benötigt werden, könnten dafür die Zahlen aus der Statistik über die Berufsschüler herangezogen werden.

Allerdings besteht das Problem, daß die Auszubildenden mit der Berufsbildungsstatistik nach dem Stand vom 31. Dezember jeden Jahres erfaßt werden, während die Daten über die Schüler an Berufsschulen in der Regel im Oktober jeden Jahres erhoben werden. Bis Jahresende können noch weitere Ausbildungsverträge abgeschlossen worden sein als mit der Berufsschulstatistik erfaßt, bestehende Verträge können – insbesondere bei Neuabschlüssen – bis zum Jahresende aufgelöst sein. Damit ergeben sich Zahlenabweichungen zwischen den Ergebnissen beider Statistiken.

Unterschiedliche regionale Zuordnung

Ebenso entstehen Differenzen zwischen beiden Statistiken durch Abweichungen zwischen Beschäftigungs-ort und Schulort. Das rheinland-pfälzische Schulgesetz

2) Vgl. K. D. Dietrich, G. Kernich-Möhringer: Neue Verfahren in der Schulstatistik. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jahrgang 34, Heft 12, Dezember 1981.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Ausbildungsjahr am 31. Dezember 1987

Ausbildungsbereich	Insgesamt	Weiblich	Ausbildungsjahr			
			1.	2.	3.	4.
Industrie und Handel	46 585	20 755	12 812	17 404	14 432	1 937
Handwerk	38 786	10 176	11 064	12 526	13 133	2 063
Landwirtschaft	3 159	758	823	1 080	1 256	–
Öffentlicher Dienst	3 890	1 437	1 045	1 361	1 484	–
Hauswirtschaft (städtischer Bereich)	1 251	1 226	242	602	407	–
Freie Berufe	7 410	7 115	2 928	3 167	1 315	–
Insgesamt	101 081	41 467	28 914	36 140	32 027	4 000
Dagegen: Zahl der Schüler an Berufsschulen in anerkannten Ausbildungsberufen am 15. 10. 1987	101 111	41 651	27 286	35 835	33 837	4 153

sieht vor, daß Berufsschüler die Schule zu besuchen haben, in deren Schulbezirk ihr Beschäftigungsbetrieb liegt. Doch können auch Schüler, die außerhalb des Landes beschäftigt sind, Berufsschulen in Rheinland-Pfalz besuchen, falls sie die für den Beschäftigungsort im anderen Land zuständige Berufsschule nicht besuchen können. Für Schüler, die einen anerkannten Ausbildungsberuf mit geringer Zahl von Auszubildenden erlernen, werden überörtliche Schulbezirke innerhalb des Landes festgelegt, die auch über die Grenzen von Regierungsbezirken hinausreichen können. Nach einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz ist es auch möglich, länderübergreifende Fachklassen zu bilden. So können Auszubildende, die in Rheinland-Pfalz beschäftigt sind, Berufsschul-Fachklassen in anderen Bundesländern besuchen (beispielsweise für Papiermacher in Gernsbach, Baden-Württemberg). Umgekehrt werden Auszubildende aus anderen Bundesländern in Fachklassen in Rheinland-Pfalz aufgenommen (zum Beispiel für Rolladen- und Jalousiebauer in Pirmasens). Diese Lehrlinge werden in der Berufsbildungsstatistik regional ganz anders zugeordnet als in der Schulstatistik.

Globaldaten stimmen überein

Ein Vergleich der Ergebnisse aus der Berufsbildungsstatistik nach dem Stand vom 31. Dezember 1987 mit den Daten der Statistik über die Schüler aus Berufsschulen nach dem Stand vom 15. Oktober 1987 ergab, daß sich die Abweichungen, die sich durch unterschiedliche zeitliche und regionale Zuordnungen ergeben, global gesehen ausgleichen. Nach der Berufsbildungsstatistik wurden 1987 in Rheinland-Pfalz 101 081 Auszubildende gezählt, Schüler mit Ausbildungsvertrag 101 111. Die Differenz in der Gesamtzahl ist so gering, daß sie vernachlässigt werden kann.

Auch die Daten über die Geschlechterstruktur differieren bei den Statistiken nur minimal. Weist die Berufsbildungsstatistik einen Anteil weiblicher Auszubildender von 41 % aus, so sind es in der Statistik über Berufsschüler 41,2 %.

Je tiefer die Daten gegliedert sind, umso mehr weichen die Ergebnisse aus beiden Statistiken voneinander ab. Nach Ausbildungsjahren unterteilt, befanden sich 1987 nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 28,6 % der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr, laut Schulstatistik waren es 27 %. Im zweiten Jahr der Ausbildung weist die Berufsbildungsstatistik 35,8 % der Auszubildenden aus (Schulstatistik 35,4 %), im dritten 31,7 % (33,5%) und im vierten Ausbildungsjahr 4 % (4,1 %).

Für die Differenzen dürften in erster Linie unterschiedliche Zuordnungen in den beiden Statistiken verantwortlich sein. Für die Berufsbildungsstatistik ist zwar definiert, daß sich die Zurechnung zu einem Ausbildungsjahr an den zu vermittelnden Lerninhalten zu orientieren hat, und entsprechend ist auch in der Schulstatistik zu verfahren. Doch in der Praxis wird bei den Datenmeldungen nicht durchgängig definitionsgemäß gehandelt. Beispielsweise werden im Rahmen der Berufsbildungsstatistik in einem Ausbildungsbereich

Auszubildende, denen die schulische Vorbildung als erstes Jahr der Berufsausbildung angerechnet wird, nicht entsprechend der Vorgabe im zweiten Ausbildungsjahr gezählt, sondern im ersten. In einem anderen Ausbildungsbereich werden erfolglose Prüfungskandidaten, die das letzte Ausbildungsjahr wiederholen, entgegen der Definition dem darauffolgenden Ausbildungsjahr zugerechnet. Obwohl also eindeutige Regelungen getroffen sind, weist die Statistik die Daten nicht eindeutig aus. Die Durchsetzung der getroffenen Vereinbarungen wäre eine wichtige Voraussetzung, die beiden Statistiken über Auszubildende genauer und damit besser vergleichbar zu machen.

Abgrenzungsprobleme auch bei Ausbildungsberufen

Auch die Zuordnung von Berufsschülern mit Ausbildungsvertrag zu einzelnen Ausbildungsberufen zeigt oft starke Abweichungen von den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik. Grund dafür ist, daß für die Statistik der Schüler an Berufsschulen das Berufskennziffernverzeichnis auf der Unterrichtsorganisation und den Lehrplänen an den Schulen aufgebaut und nicht vollständig an dem Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe ausgerichtet ist. Beispielsweise weist das Berufskennziffernverzeichnis für die Schulstatistik den Beruf „Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin“ nur einmal aus. Nach dem Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe und damit auch nach den Ausbildungsordnungen und der Praxis der Berufsausbildung ist die Ausbildung im Beruf „Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin“ in zwei unterschiedlichen Ausbildungsbereichen mit voneinander abweichenden Lerninhalten möglich, und zwar zum einen im Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft (städtisch)“ (zuständige Stelle : Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz), zum anderen im Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“ (zuständige Stelle : Landwirtschaftskammer). Ein Teil der mit diesem Beruf gemeldeten Berufsschüler müßte also im Bereich Landwirtschaft ausgewiesen werden, ein Teil im Bereich Hauswirtschaft. Die Art der Befragung bzw. der Aufbau des Kennziffernverzeichnisses erlaubt eine solche Aufteilung derzeit nicht.

Neben diesem nur beispielhaft aufgeführten Fall gibt es noch eine Reihe von Differenzen zwischen dem Kennziffernverzeichnis für Ausbildungsberufe in der Schulstatistik und der entsprechenden Gliederung in der Berufsbildungsstatistik. Vergleichbare Zahlen können aber nur gewonnen werden, wenn die Daten nach einheitlichen Kriterien erfragt werden. Es wird daher angestrebt, die Berufskennziffern der Schulstatistik dem Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe anzupassen. Eine solche Anpassung schlosse zwar fehlerhafte Zurechnungen durch die Klassenleiter nicht aus, führte aber dennoch zu einer Verbesserung der Datenlage.

Nach einer solchen Verbesserung des Datennachweises wäre es möglich, Lücken in der Berufsbildungsstatistik mit Zahlenangaben aus der Schulstatistik zu schließen und wünschenswerte, aus der Berufsbildungsstatistik nicht ermittelbare Zahlenwerte mit Hilfe der Schulstatistik vorzulegen – soweit deren Daten zeitgerecht abrufbereit sind.

Unvollständiges Zahlenmaterial

So weist die Berufsbildungsstatistik zur Zeit alle Auszubildenden nach ihrer schulischen Vorbildung bzw. der letzten besuchten Schule je Ausbildungsbereich nach mit Ausnahme des Bereichs Handwerk, für das nur die Daten über die schulische Vorbildung bzw. die zuletzt besuchte Schule der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr angegeben werden. Damit ist dieser Nachweis in der Gesamtstatistik unvollständig. Hinzu kommt, daß für den Ausbildungsbereich Freie Berufe für mehr als ein Drittel der Auszubildenden keine Angaben vorgelegt werden, wodurch die Ergebnisse wenig aussagefähig sind. Entsprechende Daten können aber aus der Schulstatistik gewonnen werden, wobei die Abgrenzungen über die schulische Vorbildung genauere Aussagen zulassen als die der Berufsbildungsstatistik. Da die Berufsbildungsstatistik in ihrer Fragestellung auf die schulische Vorbildung bzw. zuletzt besuchte Schule abstellt, die Schulstatistik aber auf den erworbenen Schulabschluß in Verbindung mit der besuchten Schulart, ist hier das Ergebnis eindeutiger. So läßt sich aus der Schulstatistik für alle Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag feststellen, daß 1987 die Mehrzahl von ihnen, nämlich 45 %, als schulische Vorbildung einen Hauptschulabschluß erworben hatte, 37 % der Lehrlinge hatten einen qualifizierten Sekundarabschluß I und 9 % die Hochschul- oder Fachhochschulreife. 5,5 % der Auszubildenden hatten vor der Lehre ein Berufsgrundschuljahr abgeschlossen und 3,5 % waren mit dem Abschlußzeugnis einer Sonderschule oder ohne Abschluß in die Berufsausbildung gegangen.

Eine so eindeutige Aussage läßt die Berufsbildungsstatistik nicht zu, vor allem nicht wegen der Unvollständigkeit des Materials. Nach dem rheinland-pfälzischen Abrufverfahren können die Zahlen über die Auszubil-

denden nach ihrer schulischen Vorbildung noch tiefer gegliedert ausgewiesen werden, etwa nach Berufsfeldern oder einzelnen Berufen.

Entsprechend verhält es sich bei Analysen über ausländische Auszubildende: Die Berufsbildungsstatistik weist für Rheinland-Pfalz nach, daß 1987 insgesamt 2 647 Auszubildende eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen, die meisten von ihnen (1 154) waren Türken, von denen wiederum mehr als zwei Drittel im Ausbildungsbereich Handwerk einen Beruf erlernten und drei Zehntel im Ausbildungsbereich Industrie und Handel. Die Schulstatistik weist bei den einzelnen Staatsangehörigkeiten höhere Lehrlingszahlen aus als die Berufsbildungsstatistik, aber niedrigere für die Rubrik „sonstige“, was auf eine größere Genauigkeit der Schulstatistik schließen läßt. Mit der Schulstatistik lassen sich die Daten tiefer gliedern bis etwa zu dem Nachweis, daß die meisten türkischen Auszubildenden in den Berufen Kraftfahrzeugmechaniker (Handwerk) – nämlich 179 –, Friseur (158), Bauschlosser (68), Betriebschlosser (63) und Elektroinstallateur (60) zu finden sind, wobei diese Angaben auch nach dem Geschlecht der Lehrlinge unterteilt werden können.

Doch nicht nur die Ergänzung unvollständigen Materials der Berufsbildungsstatistik ist möglich. Auch nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz zu erhebende Merkmale, deren Erfassung bislang nicht realisiert wurde, könnten in Rheinland-Pfalz ersatzweise aus der Schulstatistik übernommen werden, etwa über die Altersstruktur der Auszubildenden. Obwohl die Daten der Schulstatistik später vorliegen als die der Berufsbildungsstatistik, wären sie für Analysen noch ausreichend aktuell.

Diplom-Volkswirtin Gertraud Kernich-Möhringer

Adoptionen 1977 bis 1987

Im Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG) ist das Recht eines jeden Kindes auf angemessene Erziehung verankert (§ 1 Abs. 1 JWG). Wird dieser Grundanspruch des Kindes durch die Familie nicht erfüllt, so hat die öffentliche Jugendhilfe einzutreten. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ist ein Eingreifen der Jugendwohlfahrtsbehörden allerdings nur zulässig, wenn ein Gesetz dies erlaubt. Den Jugendämtern als Trägern der öffentlichen Jugendhilfe steht eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Verfügung, um im Falle von Problemsituationen bei Kindern oder Jugendlichen und ihren Familien unterstützend einzugreifen. Neben erzieherischen Hilfen wie Amtspflegschaft, Amtsvormundschaft, Unterbringung gefährdeter Minderjähriger in anderen Familien oder in Heimen sowie Erziehungs- und Familienberatung kommt auch die Vermittlung von Adoptionen als Hilfsmöglichkeit in Betracht.

Neues Adoptionsrecht ab 1977

Die rechtlichen Grundlagen der Adoption wurden im Jahre 1976 novelliert. Am 2. Juli 1976 wurden das

Gesetz über die Annahme als Kind und zur Änderung anderer Vorschriften – Adoptionsgesetz – (BGBl. I S. 1749) sowie das Gesetz über die Vermittlung der Annahme als Kind – Adoptionsvermittlungsgesetz – (BGBl. I S. 1762) verabschiedet. Beide Gesetze traten mit Wirkung vom 1. Januar 1977 in Kraft. Das Adoptionsgesetz ist ein Artikelgesetz, durch welches insbesondere diejenigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), die sich auf die Adoption beziehen (§§ 1741 ff. BGB), neu gefaßt wurden. Das BGB unterscheidet zwischen der Adoption Minderjähriger und derjenigen Volljähriger. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die in der Praxis weit bedeutsameren Adoptionen Minderjähriger, also der unter 18jährigen Kinder und Jugendlichen.

Ziel und Voraussetzung der Annahme als Kind, wie die Adoption im Gesetzestext genannt wird, ist, daß sie dem Wohl des Kindes dient und zu erwarten steht, daß zwischen den Annehmenden (Adopterenden) und dem Adoptierten ein Eltern-Kind-Verhältnis entstehen wird (§ 1741 BGB). Heute ist eindeutig das Wohlergehen des Minderjährigen das Hauptkriterium bei einer Adoptions-

Rechtskräftig abgeschlossene Adoptionen Minderjähriger in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1977 – 1987

Jahr	Rheinland-Pfalz								Bundesgebiet	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Verwandten-Adoptionen ¹⁾		darunter:		Fremd-Adoptionen		Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %
					durch Stiefeltern					
			Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %		
1977	662	9,2	283	42,7	.	.	379	57,3	10 074	5,5
1978	696	5,1	292	42,0	.	.	404	58,0	11 224	11,4
1979	628	- 9,8	260	41,4	.	.	368	58,6	9 905	- 11,8
1980	538	- 14,3	233	43,3	.	.	305	56,7	9 298	- 6,1
1981	567	5,4	247	43,6	.	.	320	56,4	9 091	- 2,2
1982	535	- 5,6	219	40,9	189	35,3	316	59,1	9 145	0,6
1983	561	4,9	255	45,5	216	38,5	306	54,5	8 801	- 3,8
1984	565	0,7	240	42,5	211	37,4	325	57,5	8 543	- 2,9
1985	542	- 4,1	263	48,5	243	44,8	279	51,5	7 974	- 6,7
1986	461	- 15,0	227	49,2	205	44,5	234	50,8	7 875	- 1,2
1987	445	- 3,5	200	44,9	180	40,0	225	55,1	7 694	- 2,3

1) Einschl. Adoptionen durch Stiefeltern.

entscheidung, während früher die Interessen adoptionswilliger Eltern stärker zum Tragen kamen. Als Neuerungen des Adoptionsgesetzes von 1976 seien hier noch folgende Regelungen erwähnt: Die Adoption wird nicht mehr, wie in früheren Jahren, durch einen gerichtlich bestätigten Vertrag, sondern aufgrund eines notariell beurkundeten Antrags der Annehmenden vom Vormundschaftsgericht durch Beschluß ausgesprochen (§ 1752 BGB). Ferner gilt heute der Grundsatz der Volladoption, das heißt das Kind wird in jeder Hinsicht wie ein eigenes in die Familie des Annehmenden eingegliedert, wobei das Verwandtschaftsverhältnis des Adop-

tierten zu den bisherigen Verwandten erlischt (§§ 1754 bis 1756 BGB). Das Kind erhält als Geburtsnamen den Familiennamen des Annehmenden (§ 1757 BGB).

Statistische Daten über die Adoptionen werden im Rahmen der Jugendhilfestatistik – Teil I Erzieherische Hilfen – gewonnen. Rechtsgrundlage dieser jährlich durchzuführenden Erhebung ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), zuletzt geändert durch das Zweite Statistikbereinigungsgesetz vom

Adoptierte Minderjährige in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Strukturmerkmalen 1982 – 1987

Berichtsmerkmal	1982 – 1987 insgesamt		1982		1983		1985		1986		1987	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Adoptierte Minderjährige insgesamt	3 109	100,0	535	100,0	561	100,0	542	100,0	461	100,0	445	100,0
davon												
Durch Deutsche Adoptierte	2 963	95,3	518	96,8	542	96,6	505	93,2	442	95,9	424	95,3
deutsche Kinder	2 532	81,4	451	84,3	484	86,3	429	79,2	364	79,0	344	77,3
nichtdeutsche Kinder	431	13,9	67	12,5	58	10,3	76	14,0	78	16,9	80	18,0
Durch Ausländer Adoptierte	146	4,7	17	3,2	19	3,4	37	6,8	19	4,1	21	4,7
deutsche Kinder	68	2,2	11	2,1	9	1,6	17	3,1	9	2,0	9	2,0
nichtdeutsche Kinder	78	2,5	6	1,1	10	1,8	20	3,7	10	2,1	12	2,7
Mit ersetzter Einwilligung Adoptierte	168	5,4	36	6,7	32	5,7	19	3,5	23	5,0	29	6,5
Zum Zwecke der Adoption aus dem Ausland geholt Minderjährige	332	10,7	49	9,2	49	8,7	60	11,1	59	12,8	69	15,5
Adoptierte Minderjährige aus Heimen	290	9,3	61	11,4	80	14,3	30	5,5	35	7,6	38	8,5
Adoptierte Minderjährige aus Familienpflege	1 522	49,0	273	51,0	273	48,7	267	49,3	208	45,1	206	46,3
Familienverhältnisse¹⁾ der deutschen adoptierten Minderjährigen²⁾												
Deutsche Adoptierte insgesamt	2 600	100,0	462	100,0	493	100,0	446	100,0	373	100,0	353	100,0
davon												
Eheliche Kinder	1 307	50,3	240	51,9	250	50,7	215	48,2	189	50,7	172	48,7
aus vollständigen Familien	134	5,2	30	6,5	13	2,6	23	5,2	23	6,2	18	5,1
aus geschiedenen Ehen von dauernd getrennt lebenden Eltern	983	37,8	168	36,3	205	41,6	154	34,5	142	38,1	136	38,5
Voll- und Halbwaisen	86	3,3	17	3,7	18	3,7	18	4,0	10	2,7	8	2,3
Nichteheliche Kinder	1 293	49,7	222	48,1	243	49,3	231	51,8	184	49,3	181	51,3

1) Zum Zeitpunkt des Beginns der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens. – 2) Die Anteilswerte beziehen sich auf die deutschen Adoptierten insgesamt.

19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555). Berichtspflichtig zur Statistik sind die mit der Adoptionsvermittlung betrauten Stellen, das sind gemäß § 2 des Adoptionsvermittlungsgesetzes die Jugendämter sowie bestimmte, besonders zugelassene Adoptionsvermittlungsstellen von Trägern der freien Jugendhilfe. Das im vorgenannten § 2 des Adoptionsvermittlungsgesetzes ebenfalls als Vermittlungsstelle genannte Landesjugendamt fungiert in Rheinland-Pfalz dagegen nicht als statistische Berichtsstelle.

Die statistisch nachgewiesenen Adoptionszahlen betreffen alle durch die Vormundschaftsgerichte rechtswirksam abgeschlossenen Verfahren, also nicht die Vermittlungsaktivitäten der Vermittlungsstellen. Soweit möglich, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die elf Jahre von 1977 bis 1987. Ein Teil des Zahlenmaterials liegt allerdings nur für die Jahre ab 1982 vor.

Rückläufige Adoptionszahlen

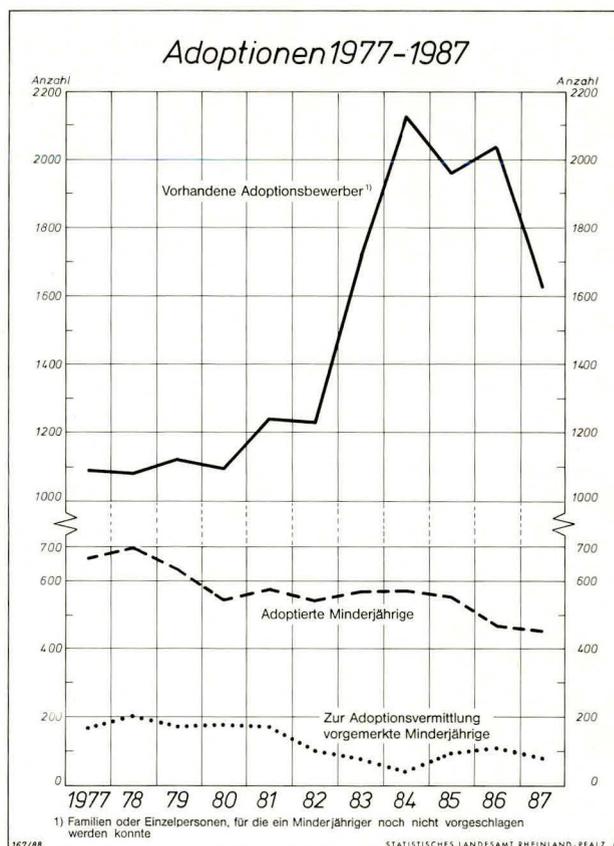
Der Betrachtungszeitraum 1977 bis 1987 ist durch einen insgesamt rückläufigen Trend der in Rheinland-Pfalz durchgeführten Adoptionen gekennzeichnet. Für das Jahr 1978 wurde mit 696 Fällen der höchste Wert ausgewiesen, für 1987 mit 445 der niedrigste. Das entspricht einer Abnahme um rund 36%. Während 1984 (565) die Zahl der Annahmen als Kind im Vergleich zu 1983 (561) nahezu konstant blieb, ist in den drei Folgejahren jeweils ein Rückgang zu beobachten.

Der Verlauf der Adoptionen im Bundesgebiet insgesamt weist für den gleichen Zeitraum Parallelen auf. Auch hier wurden für 1978 die meisten Adoptionsfälle (11 224) nachgewiesen. Ebenso haben sich seitdem die Adoptionszahlen deutlich verringert, und zwar bis 1987 um mehr als 31% auf 7 694. Auf Bundesebene vollzog sich der Abwärtstrend allerdings gleichmäßiger, denn seit 1979 ergeben sich – mit Ausnahme des Jahres 1982, als eine geringfügige Zunahme um 0,6% registriert wurde – in allen Jahren bis 1987 jeweils negative Veränderungsraten bei den Adoptionsfällen.

Leichtes Übergewicht der Fremdoptionen

Die Adoptiveltern werden in der Statistik danach unterschieden, ob ein Verwandtschaftsverhältnis zu dem adoptierten Kind vorliegt oder nicht. Dies ist der Fall bei einer Annahme als Kind durch Verwandte und Verschwägerter in gerader Linie oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grad, also insbesondere bei Adoptionen durch den Ehemann der Kindsmutter, durch den nicht-ehelichen Vater, durch Geschwister der Eltern des Kindes und deren Ehegatten oder durch die Großeltern.

Der Anteil der Verwandten-Adoptionen lag in keinem der untersuchten Jahre unter 40%. Er schwankte zwischen knapp 41% im Jahre 1982 als niedrigstem und gut 49% (1986) als höchstem Wert. Daraus ergibt sich, daß den Fremd-Adoptionen in allen Jahren die größere Bedeutung zukam, da jeweils mehr als die Hälfte aller Adoptiveltern zuvor keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen zu dem angenommenen Kind hatte.



Bei den Verwandten-Adoptionen handelt es sich zum ganz überwiegenden Teil um Adoptionen durch Stiefeltern, genauer gesagt um solche durch einen Stiefelternteil. Die Stiefeltern-Adoptionen, die erst seit 1982 separat ausgewiesen werden können, betreffen nicht-eheliche Kinder, Halbweisen sowie Kinder aus geschiedenen Ehen, die von einem Ehepartner in eine (neue) Ehe eingebracht werden. Die durch eine solche Heirat zu Stiefkindern des anderen Elternteils – zumeist des Ehemannes – gewordenen Kinder werden anschließend vielfach von diesem adoptiert und somit, rechtlich gesehen, zu dessen eigenen Kindern.

Von allen Verwandten-Adoptionen entfielen in den Jahren 1982 bis 1984 jeweils mindestens vier Fünftel und seit 1985 mindestens neun Zehntel auf Stiefeltern-Adoptionen, deren Bedeutung offensichtlich zunimmt. Gemessen an den Adoptionen insgesamt betrug ihr Anteil im Jahre 1982 erst etwas über 35%, er blieb auch in den beiden folgenden Jahren unter 40%. Seit 1985, als die Quote nahezu 45% betrug, machen die Stiefeltern-Adoptionen mindestens zwei Fünftel aller Kindesannahmen aus.

Jeder Fünfte der 1987 von Deutschen Adoptierten war ein ausländisches Kind

Im Jahre 1987 entfielen von den insgesamt 445 Kindesannahmen nur 21 oder 4,7% auf ausländische Adoptiveltern bzw. -elternteile. Die Annahmen als Kind durch Ausländer spielen in allen Jahren in Rheinland-Pfalz nur eine vergleichsweise unbedeutende Rolle. Von 1982 bis 1987 betrafen nur zwischen 3,2% (1982) und

6,8% (1985) und im Sechsjahresdurchschnitt 4,7% aller Adoptionen diesen Personenkreis. Der Anteil der deutschen Adoptiveltern lag somit jeweils deutlich über 90%.

Erwartungsgemäß besaßen die von Deutschen adoptierten Minderjährigen ganz überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit. In den vergangenen Jahren stieg jedoch der Anteil der durch Inländer angenommenen nichtdeutschen Kinder an. Handelte es sich 1982 noch bei 84% und ein Jahr später sogar bei 86% aller Adoptionen um solche, in denen deutsche Adoptiveltern einen Minderjährigen deutscher Staatsangehörigkeit annahmen, so sank der betreffende Anteil im Jahre 1986 auf 79% und 1987 auf 77%. Im Gegenzug stieg die Zahl der von Deutschen adoptierten Ausländer an; sie belief sich 1982 auf 67 (12,5%), 1985 auf 76 (14%) und 1987 auf 80 Kinder, das sind 18% aller Adoptionsfälle bzw. nahezu 19% der 424 von deutschen Eltern als Kind Angenommenen. Bei den durch ausländische Eltern angenommenen Minderjährigen überwogen seit 1983 die Kinder nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Die zunehmende Bedeutung der Adoption ausländischer Minderjähriger durch deutsche Eltern dürfte darin begründet sein, daß die Zahl der Adoptionsbewerber die Zahl der zur Adoption zur Verfügung stehenden deutschen Kinder übersteigt. Die Jugendhilfestatistik weist im übrigen diejenigen Minderjährigen separat aus, die eigens zum Zwecke der Adoption in das Inland geholt wurden. Ihre Zahl lag im Jahre 1982 bei 49 und 1985 bei 60 Kindern. Im Jahre 1987 waren es 69, das entspricht 15,5% aller durchgeführten Annahmen als Kind.

Jedes zweite Adoptivkind war zuvor in einer Pflegefamilie

Neben der Staatsangehörigkeit der Minderjährigen sind auch ihre Unterbringung vor der Adoption, ihre familienrechtliche Herkunft sowie ihr Alter im Zusammenhang mit einer Annahme als Kind von Bedeutung. Hinsichtlich ihres Aufenthalts vor der Adoption können einerseits Minderjährige, die aus Heimen und andererseits solche, die aus einer Familienpflege stammen, gesondert dargestellt werden. Es zeigt sich, daß auf die

letzten genannte Kategorie im Mittel der Jahre 1982 bis 1987 die Hälfte aller Adoptionen entfallen ist. Diese Quote schwankte in den einzelnen Jahren nur relativ geringfügig. Keine Aussage erlaubt die Statistik darüber, in welchem Umfang Familien ein zuvor von ihnen in Form der Familienpflege betreutes Kind später selber adoptiert haben, doch ist zu vermuten, daß dies häufig der Fall ist. Wesentlich schlechtere Chancen der Adoption scheinen Heimkinder zu haben. Im Jahre 1982 wurden 61 von ihnen und 1987 nur 38 in eine Adoptivfamilie aufgenommen. Im Durchschnitt der sechs Jahre 1982 bis 1987 war nicht einmal jeder zehnte adoptierte Minderjährige ein Heimkind.

Bei der Hälfte der Adoptierten handelt es sich um nichteheliche Kinder

Angaben über die Familienverhältnisse der Minderjährigen vor ihrer Adoption liegen nur für deutsche Adoptivkinder vor, die allerdings den ganz überwiegenden Teil der Kindesannahmen betreffen. Danach war im Betrachtungszeitraum im Durchschnitt jedes zweite von ihnen ein nichteheliches Kind. Die nächstgrößere Gruppe stellen die ehelichen Kinder aus geschiedenen Ehen, deren Anteil im Sechsjahresdurchschnitt rund 38% erreichte. Aus schwierigen Lebensverhältnissen stammten weiterhin die Voll- und Halbweisen (4%) sowie Kinder von dauernd getrennt lebenden Eltern (3,3%). Jeder zwanzigste adoptierte Minderjährige entstammte als eheliches Kind einer vollständigen Familie. Im Falle dieser formal intakten Familien kann davon ausgegangen werden, daß die leiblichen Eltern ihrer Erziehungsaufgabe nicht gerecht wurden, so daß es zu einer Adoption kam. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen ist eine Adoptionsfreigabe auch gegen den Willen der Eltern durch das Vormundschaftsgericht durchsetzbar. Gemäß § 1748 BGB kann das Gericht die Einwilligung eines Elternteils ersetzen, wenn dieser seine Pflichten gegenüber dem Kind anhaltend grob verletzt oder durch sein Verhalten gezeigt hat, daß ihm das Kind gleichgültig ist, sowie auch dann, wenn die unterlassene Adoption ein unverhältnismäßiger Nachteil für das Kind wäre. Diese sogenannte ersetzte Einwilligung wurde im Jahre 1987 bei 29 oder 6,5% aller Adoptionen prakti-

Adoptierte Minderjährige nach Altersgruppen in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1982, 1985 und 1987

Alter	1982		1985		1987	
	insgesamt	Anteil in %	insgesamt	Anteil in %	insgesamt	Anteil in %
Rheinland-Pfalz						
unter 1 Jahr	59	11,0	89	16,4	59	13,3
1 - 2 Jahre	174	33,0	127	23,4	131	29,4
3 - 5 "	107	20,0	114	21,0	102	22,9
6 - 11 "	135	25,0	152	28,1	103	23,2
12 - 17 "	60	11,0	60	11,1	50	11,2
Insgesamt	535	100,0	542	100,0	445	100,0
Bundesgebiet						
unter 1 Jahr	1 228	13,7	920	11,5	-	-
1 - 2 Jahre	2 572	28,6	2 167	27,2	-	-
3 - 5 "	1 756	19,5	1 672	21,0	-	-
6 - 11 "	2 347	26,1	2 122	26,6	-	-
12 - 17 "	1 080	12,1	1 093	13,7	-	-
Insgesamt	8 983	100,0	7 974	100,0	-	-

Am Jahresende zur Adoptionsvermittlung vorgemerkte Minderjährige und Adoptionsbewerber
in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1977 – 1987

Jahr	Zur Adoptionsvermittlung vorgemerkte Minderjährige		Adoptionsbewerber ¹⁾		
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Je zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen
Rheinland-Pfalz					
1977	165	- 13,2	1 087	0,8	6,6
1978	200	21,2	1 079	- 0,7	5,4
1979	167	- 16,5	1 117	3,5	6,7
1980	172	3,0	1 097	- 1,8	6,4
1981	166	- 3,5	1 235	12,6	7,4
1982	100	- 39,8	1 227	- 0,7	12,3
1983	73	- 27,0	1 715	39,8	23,5
1984	38	- 48,0	2 120	23,6	55,8
1985	91	139,5	1 956	- 7,7	21,5
1986	104	14,3	2 031	3,8	19,5
1987	74	- 28,9	1 622	- 20,1	21,9
Bundesgebiet					
1977	3 194	6,7	18 817	5,1	5,9
1978	2 913	- 8,8	18 884	0,4	6,5
1979	2 950	1,3	20 014	6,0	6,8
1980	2 819	- 4,4	20 282	1,3	7,2
1981	2 766	- 1,9	19 180	- 5,4	6,9
1982	1 035	- 62,6	20 746	8,2	20,0
1983	884	- 14,6	21 249	2,4	24,0
1984	822	- 7,0	20 003	- 5,9	24,3
1985	672	- 18,3	19 726	- 1,4	29,4
1986	726	8,0	21 071	6,8	29,0
1987	608	- 16,3	20 806	- 1,3	34,2

1) Bis 1981 Adoptionsstellen, in die noch keine Minderjährigen vermittelt werden konnten. Ab 1982 Familien oder Einzelpersonen, für die ein Minderjähriger noch nicht vorgeschlagen werden konnte.

ziert, 1982 erfolgte sie in 36 Fällen (6,7 %) und bewegte sich in den übrigen Jahren in etwa der gleichen Größenordnung.

Knapp zwei Drittel der 1987 Adoptierten waren noch nicht schulpflichtig

Die Mehrzahl der adoptionswilligen Eltern wünscht ein möglichst junges Kind, vorzugsweise einen Säugling, zu adoptieren. Ältere Minderjährige, zumal die in Heimen lebenden, haben dagegen geringere Chancen, eine Adoptivfamilie zu finden. Von den 1987 in Rheinland-Pfalz insgesamt 445 Adoptierten waren etwas über 13 % im Säuglingsalter, also weniger als ein Jahr alt. In knapp drei Zehnteln der Adoptionsfälle handelte es sich um Kleinkinder im Alter von ein oder zwei Jahren und weitere rund 23 % befanden sich im Kindergartenalter (drei bis fünf Jahre). Somit waren annähernd zwei Drittel aller als Kind Angenommenen noch nicht im schulpflichtigen Alter. Auf die Altersgruppe der Sechs- bis Elfjährigen entfielen gut 23 %. Die kleinste Gruppe mit einem Anteil von nur 11,2 % bildeten die Zwölf- bis 17jährigen Adoptierten, was die schlechteren Vermittlungschancen älterer Minderjähriger zu bestätigen scheint.

In den zum Vergleich herangezogenen Jahren 1982 und 1985 wich die Altersstruktur der in Rheinland-Pfalz adoptierten Kinder nicht wesentlich von derjenigen des Jahres 1987 ab. So entfielen in diesen beiden Jahren 64 % bzw. 61 % der Adoptionsfälle auf die unter Sechsjährigen. Ein ähnliches Verteilungsmuster zeigt sich auf Bundesebene, wo rund 62 % (1982) bzw. knapp unter 60 % (1985) der Adoptierten noch nicht im schulpflichtigen Alter waren.

Ende 1987 warteten 1 622 Adoptionsbewerber auf die Vermittlung eines Adoptivkindes

Bei den Adoptionen innerhalb der letzten elf Jahre war ein rückläufiger Trend zu beobachten, wobei gleichzeitig der Anteil der nichtdeutschen Kinder unter den Adoptierten zunahm. Bei der Frage nach den Gründen dieser Entwicklung ist zunächst die grundsätzliche Feststellung zu treffen, daß das Ausmaß der durchgeführten Kindesannahmen zum einen von der Zahl adoptionswilliger Familien und zum anderen von der Zahl der zur Adoption zur Verfügung stehenden Kinder und Jugendlichen abhängt. Welcher der beiden Einflußfaktoren das Adoptionsgeschehen in den vergangenen Jahren entscheidend geprägt hat, zeigt auch eine zahlenmäßige Gegenüberstellung – jeweils bezogen auf das Jahresende – der zur Adoptionsvermittlung vorgemerkten Minderjährigen einerseits und der vorhandenen Adoptionsbewerber (Familien oder Einzelpersonen), für die ein Minderjähriger noch nicht vorgeschlagen werden konnte, andererseits.

Das Interesse potentieller Adoptiveltern wies zwar im Berichtszeitraum 1977 bis 1987 einige Schwankungen auf, jedoch ist unverkennbar, daß die Zahl der Adoptionsbewerber in der Grundtendenz ansteigt. Am Jahresende 1987 gab es 1 622 Bewerber für ein Adoptivkind, das ist fast um die Hälfte mehr als Ende 1977, als ihre Zahl 1 087 betrug. Der niedrigste Wert wurde mit 1 079 Adoptionsbewerbern für 1978 ermittelt, der höchste (2 120) für 1984. Demgegenüber ist die Situation bei den zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen im gleichen Zeitraum eher durch eine gegenläufige, wenn auch nicht geradlinige Entwicklung gekennzeichnet, denn ab 1982 war ihre Zahl jeweils niedriger als in

allen Jahren von 1977 bis 1981. Zum Jahresschluß 1987 waren bei den Vermittlungsstellen 74 Minderjährige zur Annahme als Kind registriert, 55% weniger als Ende 1977.

1987 kamen 22 adoptionswillige Familien auf ein vorgemerktetes Kind

Es zeigt sich also, daß nicht nur in allen Jahren die Anzahl der Adoptionsbewerber diejenige der zur Adoption vorgemerkten Kinder und Jugendlichen bei weitem übertraf, sondern daß sich die zahlenmäßige Diskrepanz im Zeitablauf beträchtlich vergrößerte. Dies wird deutlich, wenn man für die einzelnen Jahre die Meßzahl Adoptionsbewerber je vorgemerkten Minderjährigen ermittelt. Kamen Ende 1977 durchschnittlich 6,6 und ein Jahr später sogar nur 5,4 adoptionswillige Familien oder Einzelpersonen auf einen zur Annahme vorgemerkten Minderjährigen, so hatte sich diese Relation 1982 auf 12,3 und 1987 auf 21,9 Bewerber erhöht. Für 1984 errechnet sich der höchste Quotient, denn auf ein vorgemerktetes Kind entfielen nicht weniger als 56 Bewerber. Die Chancen der Adoptionsinteressenten haben sich im Betrachtungszeitraum jedoch nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch im Bundesgebiet insgesamt verschlechtert. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich die Meßzahl weitgehend kontinuierlich von 5,9 Bewerbern je vorgemerkten Minderjährigen am Jahresende 1977 auf 34,2 Aspiranten Ende 1987, wobei die Werte im Bundesgebiet seit 1982 – mit Ausnahme von 1984 – jeweils höher und damit für die Adoptionsbewerber ungünstiger waren als in Rheinland-Pfalz.

Die Anzahl der zur Kindesannahme am Jahresende vorgemerkten Minderjährigen ist allerdings nicht identisch mit der Zahl der im Folgejahr letztlich für eine Adoption zur Verfügung stehenden oder tatsächlich adoptierten Kinder und Jugendlichen. So waren beispielsweise Ende 1986 bei den rheinland-pfälzischen Vermittlungsstellen insgesamt 104 Minderjährige vorgemerkt, im Jahre 1987 wurden aber 445 Annahmen als Kind rechtskräftig abgeschlossen. Abgesehen von zeitlichen Überlappungen bei sich länger hinziehenden Vermittlungs- bzw. Adoptionsverfahren ist vor allem auch zu berücksichtigen, daß im Laufe des Folgejahres jeweils weitere Kinder zum Kreis der für eine Adoption verfügbaren Minderjährigen hinzukommen, insbesondere solche, die erst im Berichtsjahr geboren werden. Andererseits befinden sich unter den zu einer Adoption Vorgemerkten auch schwer vermittelbare Fälle wie verhaltensgestörte oder anderweitig behinderte Kinder oder ältere Jugendliche, die über einen längeren Zeitraum wiederholt in der Zahl der jeweils am Jahresende ausgewiesenen vorgemerkten Minderjährigen erscheinen können.

Mögliche Einflußfaktoren für den Rückgang der Adoptionen

Gleichwohl zeigt die zahlenmäßige Gegenüberstellung von vorhandenen Adoptionsbewerbern, tatsächlich vollzogenen Adoptionen sowie zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen, daß die Zahl der für eine Adoption verfügbaren Minderjährigen den Umfang der durchgeführten Kindesannahmen bestimmt, also der limitierende Faktor ist. Demgegenüber liegt die Ursache für die rückläufige Entwicklung bei den Adoptionen nicht an mangelnder Nachfrage nach Adoptivkindern, denn es gibt seit Jahren weit mehr Adoptionsbewerber als Kindesannahmen, und dies mit zunehmender Tendenz.

Über die Gründe dafür, daß – gemessen an der Zahl der adoptionsinteressierten Familien – zunehmend zu wenig Minderjährige für eine Adoption vorhanden sind, gibt die Jugendhilfestatistik keine Auskunft. In Betracht kommt eine ganze Reihe von Faktoren. So weist die Bevölkerungsstatistik aus, daß – als Folge der allgemeinen demographischen Entwicklung – die Gesamtzahl der Minderjährigen in Rheinland-Pfalz im Betrachtungszeitraum ebenso stetig wie beträchtlich gesunken ist. Im Jahre 1977 gab es 926 800 unter 18jährige, 1982 waren es 795 830 und 1987 ist ihre Zahl auf 677 550 zurückgegangen. Damit hat sich die Zahl der Minderjährigen innerhalb eines Jahrzehnts um rund 27% verringert.

Die geringere Zahl Minderjähriger insgesamt hat vermutlich einen zumindest tendenziellen Einfluß auf die Zahl der für eine Adoption vorgesehenen Minderjährigen. Entscheidender dürfte aber sein, daß die Geburtenentwicklung in der jüngeren Vergangenheit nicht zuletzt durch die veränderten Möglichkeiten der Familienplanung – insbesondere der Kontrazeption – beeinflusst worden ist. Hierdurch ging die Zahl unerwünschter Kinder im Vergleich zu früheren Jahren zurück, also derjenigen Kinder, die vorzugsweise von ihren Eltern bzw. von der (ledigen) Mutter zur Adoption freigegeben werden.

Die weitere Entwicklung des Adoptionsgeschehens hängt von verschiedenen Einflüssen ab, auch von den jeweils gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Erwähnt seien hier neben der allgemeinen Wirtschaftslage familienpolitische Maßnahmen von Bund und Ländern wie die Gewährung von Erziehungsgeld und – in Rheinland-Pfalz – von Familiengeld sowie andere materielle und immaterielle Hilfen, durch welche die erzieherischen und sonstigen Hilfsmaßnahmen der Jugendwohlfahrtsbehörden ergänzt werden.

Diplom-Kaufmann Klaus-Jochen Hesse

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 612	3 608 ^P	3 609 ^P	3 610 ^P	3 609 ^P	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 901	1 992	2 304	1 994	1 264	3 873 ^P	2 734 ^P	1 569 ^P	1 227 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,6	7,8	6,5	4,3	12,6 ^P	9,2 ^P	5,1 ^P	4,1 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 098	3 148	3 386	3 184	2 834	3 711 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,5	11,4	10,4	9,6	12,1 ^P	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 601	3 501	3 224	3 476	3 489	3 500 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,6	10,9	11,3	11,8	11,4 ^P	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	27	29	27	31	33	32 ^P	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	8,8	9,1	8,4	9,3	10,7	9,0 ^P	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 503	- 353	162	- 292	- 655	211 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,7	- 1,2	0,5	- 1,0	- 2,2	0,7 ^P	...	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 416	6 478	7 729	8 624	5 909	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 215	6 326	6 746	7 365	6 283	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	202	152	983	1 259	- 374	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 379	10 036	10 481	11 421	11 344	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	119 432	116 602	104 609	103 825	107 306	105 658	101 186	100 104	103 014
* Männer	Anzahl	63 608	61 911	50 750	50 342	53 232	51 645	49 097	48 860	51 441
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 332	8 825	5 632	.	.	.	4 982	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	40 978	40 720	35 936	.	.	.	34 433	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,1	7,3	7,2	7,5	7,3	6,9	6,8	7,0
Offene Stellen	Anzahl	7 144	8 317	8 948	8 488	7 589	9 336	9 597	9 278	8 627
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	695	.	.	.	640	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	2 967	.	.	.	3 463	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 261	11 005	7 517	9 369	8 045	2 768	3 637	4 980	5 454
Männer	Anzahl	8 689	8 803	5 303	6 336	5 671	1 758	2 322	2 855	3 306
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 792	14 684	14 041	15 539	15 798	14 113	13 859	15 178	14 981
* Rinder	t	4 937	4 695	4 665	5 378	5 032	4 131	4 402	4 581	4 823
* Kälber	t	30	32	30	28	25	20	22	24	25
* Schweine	t	9 712	9 832	9 218	9 987	10 576	9 837	9 277	10 405	9 970
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	80	73	69	68	61	76	70	70	64
* an Molkereien geliefert	%	94,6	94,2	93,9	93,2	92,7	95,4	94,5	93,7	93,8
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 614	2 584	2 573	2 574	2 583	2 611	2 614	2 611	2 607
* Beschäftigte	1000	367	365	369	367	367	372	373	371	371
* Arbeiter ⁸⁾	1000	253	250	252	251	251	254	254	252	252
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 393	34 730	36 094	37 123	36 260	33 184	35 843	35 625	35 767
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 307	1 357	1 282	1 329	1 621	1 376	1 353	1 355	1 764
* Löhne	Mill. DM	760	783	753	799	926	811	787	789	1 017
* Gehälter	Mill. DM	547	574	529	530	695	565	566	566	747
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 028	1 007	1 032	1 049	1 017	1 037	1 045	1 099	1 091
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 782	6 913	7 193	7 376	7 262	7 189	7 827	7 749	7 685
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 408	2 495	2 602	2 667	2 688	2 658	2 971	3 031	2 906

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monatdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	101	102	103	109	113	96	107	112	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	103	104	102	110	115	98	109	114	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	102	103	102	109	114	97	108	113	118 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	107	110	104	111	118	114	118	120	122 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	85	76	92	91	90	89	98	98	94 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	117	123	115	121	129	127	128	130	135 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	98	95	98	104	107	78	97	105	108 ^P
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	100	99	105	108	113	78	97	107	106 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	94	87	91	97	99	66	98	102	106 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	97	98	103	106	86	101	105	109 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	82	74	83	78	72	71	79	69	67 ^P
* Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	1980 = 100	106	111	115	129	134	106	116	129	149 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	87	107	98	98	86	98	97	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	452	690	1 093	1 156	1 309	1 088	581	436	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 294	2 053	1 466	1 727	1 548	1 477	2 130	2 478	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	865	822	845	953	885	784	858	943	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 839	1 873	1 636	1 851	1 891	1 698	1 796	1 945	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	338	386	275	385	457	261	286	370	...
Handwerk²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	96	95	95	.	.	.	92	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	146	148	153	.	.	.	155	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	61 864	60 061	61 859	60 813	60 165	60 408	60 625	60 072	59 870
Facharbeiter	Anzahl	31 338	30 687	31 689	29 770	29 790	31 198	31 137	30 689	30 699
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 347	15 097	16 120	17 148	16 541	15 406	15 484	15 474	15 282
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 109	6 993	9 157	8 359	7 559	7 522	8 144	7 650	7 067
Privater Bau	1000	4 371	4 234	5 407	5 109	4 618	4 569	4 943	4 680	4 439
* Wohnungsbau	1000	2 651	2 433	3 182	3 033	2 712	2 610	2 828	2 707	2 558
Landwirtschaftlicher Bau	1000	34	41	70	43	29	55	36	58	58
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 686	1 760	2 155	2 033	1 877	1 904	2 079	1 915	1 823
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 738	2 759	3 750	3 250	2 941	2 953	3 201	2 970	2 628
Hochbau	1000	670	608	619	658	571	730	785	682	626
Tiefbau	1000	2 068	2 151	3 131	2 592	2 370	2 223	2 416	2 288	2 002
Straßenbau	1000	1 134	1 271	1 967	1 497	1 338	1 152	1 297	1 266	1 071
Löhne und Gehälter	Mill. DM	176	174	197	194	230	201	197	189	237
* Löhne	Mill. DM	146	143	167	164	190	170	165	157	195
* Gehälter	Mill. DM	30	31	30	30	40	32	32	31	43
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	511	532	699	656	691	634	687	637	669

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	742	713	701	645	616	878	861	750	690
* mit 1 Wohnung	Anzahl	536	584	562	533	489	724	704	584	568
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	161	98	106	90	87	124	119	117	87
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	45	31	33	22	40	30	39	49	35
* Umbauter Raum	1000 m ³	720	669	685	570	603	828	811	722	650
* Wohnfläche	1000 m ²	119	109	109	92	100	137	130	118	107
Wohnräume	Anzahl	5 567	5 041	5 070	4 290	4 603	6 343	6 060	5 432	4 951
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	232	216	218	185	193	275	264	232	209
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	1	2	1	3	5	2	-	2
Unternehmen	Anzahl	120	115	98	130	109	141	116	146	168
Private Haushalte	Anzahl	621	597	601	514	504	732	743	604	520
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	160	174	167	199	177	194	180	175
* Umbauter Raum	1000 m ³	638	659	789	915	778	793	877	1 324	728
* Nutzfläche	1000 m ²	109	110	135	148	135	137	158	222	118
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	147	133	167	128	145	151	187	189	154
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	32	42	19	47	22	38	31	39
Unternehmen	Anzahl	127	125	139	146	149	148	155	142	135
Private Haushalte	Anzahl	5	3	3	2	3	7	1	7	1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 308	1 108	1 114	950	1 001	1 449	1 328	1 219	1 152
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 443	2 484	2 588	2 733	2 624	...	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 300	1 371	1 449	1 541	1 455	...	...	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	196	209	228	237	218	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	52	50	56	57	48	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	326	337	352	378	320	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	22	24	23	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	224	235	242	274	277	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	9	8	8	8	9	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	221	236	262	258	280	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	175	183	189	200	167	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	63	74	71	90	97	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	13	16	18	15	16	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	180	164	168	173	173	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	51	48	57	51	50	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	310	299	323	311	313	...	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	120	118	109	118	117	...	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 441	1 464	1 427	1 687	1 431	...	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	857	882	861	1 004	844	...	...	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	174	164	182	188	140	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	22	20	20	26	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	204	200	185	216	188	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	7	10	14	12	7	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	75	83	68	111	78	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	5	3	4	4	3	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	140	146	144	175	155	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	182	205	202	215	195	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	39	40	34	50	46	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	8	9	8	12	7	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	87	82	79	106	81	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	69	83	80	94	79	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	184	172	145	188	172	...	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	46	45	48	50	42	...	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	100	101	101	102	101	101	102	102	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	103	99	110	110	101	105	109	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	100	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	100	101	104	103	99	107	107	106	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	100	104	105	108	104	112	113	113	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	99	112	118	92	114	118	129	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	100	100	127	133	91	117	136	152	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100	98	103	108	93	114	105	115	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	437	453	694	744	347	583	741	851	...
* Ausländer	1000	105	108	163	134	60	188	163	147	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 565	1 607	2 431	2 357	1 056	2 460	2 521	2 467	...
* Ausländer	1000	342	355	542	403	169	751	508	415	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 533	1 520	1 609	1 565	1 505	1 472	1 529	1 586	1 628
* Güterversand	1000 t	944	950	1 039	1 109	1 106	982	1 027	967	989
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 402	15 420	14 550	15 899	13 579	11 594	14 719	13 516	12 648
Krafträder	Anzahl	518	499	222	113	68	368	234	119	67
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 067	14 048	13 534	14 858	12 776	10 497	13 599	12 505	11 743
* Lastkraftwagen	Anzahl	512	579	542	629	524	508	576	634	615
Zugmaschinen	Anzahl	209	218	179	228	126	153	212	184	125
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 657	1 617	1 831	1 899	1 582	1 878	1 727	1 757 ^P	1 428 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 697	8 991	8 439	10 111	9 644	8 208	9 130	9 712 ^P	9 664 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 230	2 177	2 402	2 544	2 090	2 504	2 310	2 409 ^P	1 901 ^P
* Getötete	Anzahl	48	42	44	44	33	38	45	38 ^P	32 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	28	22	22	21	15	11	25	23 ^P	21 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	8	7	11	7	1	16	10	2 ^P	1 ^P
Radfahrer	Anzahl	3	3	5	4	3	3	4	1 ^P	4 ^P
Fußgänger	Anzahl	8	8	6	8	13	6	6	11 ^P	6 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	658	617	737	651	609	772	648	677 ^P	496 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	340	342	366	354	368	372	352	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	149	118	149	120	81	219	125	...	...
Radfahrer	Anzahl	62	55	96	62	34	99	71	...	...
Fußgänger	Anzahl	86	83	96	91	106	64	87	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	82	80	72	75	79	77	68	79	66
Angemeldete Forderungen	1000 DM	51 034	45 767	38 546	30 005	67 904	37 684	26 888	24 821	37 492
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	0	-	-	-	-	1	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	699	587	568	699	567	439	486	480	557
* Wechselsumme	1000 DM	5 812	4 146	4 156	4 409	4 240	3 223	3 842	4 039	4 861

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Kredite und Einlagen¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	82 106	84 531	84 123	83 860	84 234	86 563	87 037	86 958	87 590
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	80 239	82 443	82 118	81 906	82 232	84 428	84 881	84 844	85 430
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 794	14 189	14 690	14 300	14 225	14 030	14 448	14 125	14 380
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	14 343	13 909	14 332	13 999	13 747	13 849	14 228	13 926	13 912
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	451	280	358	302	478	181	219	199	468
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 811	7 135	7 240	7 102	7 068	7 067	6 822	6 761	6 781
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 624	6 235	6 305	6 235	6 196	6 254	6 035	5 987	5 949
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 187	900	935	866	889	813	787	774	832
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	57 634	61 119	60 188	60 504	60 921	63 331	63 612	63 958	64 269
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	47 201	50 266	49 526	49 774	49 991	52 306	52 628	52 950	53 206
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 434	10 853	10 661	10 729	10 930	11 025	10 984	11 008	11 064
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	74 877	79 944	76 738	76 940	78 897	81 241	81 083	81 573	83 309
* Sichteinlagen	Mill. DM	10 448	11 013	10 572	10 620	12 168	11 388	11 309	11 504	12 884
* Termingelder	Mill. DM	26 136	28 315	27 254	27 345	27 614	29 271	29 224	29 504	29 845
* Spareinlagen	Mill. DM	38 293	40 617	38 912	38 975	39 115	40 582	40 550	40 566	40 580
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 846	1 847	1 414	1 723	1 637	1 581	1 616	1 853	1 746
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 635	1 657	1 361	1 660	1 498	1 619	1 647	1 837	1 732
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 350 174	1 455 533	1 737 164	942 383	1 562 773	1 586 572	1 950 635	1 083 180	1 532 874
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	975 488	1 013 291	1 310 518	524 194	1 049 838	1 111 845	1 523 555	587 188	1 036 780
* Lohnsteuer	1000 DM	676 863	710 348	554 184	576 878	969 476	974 237	572 034	597 190	986 985
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1000 DM	123 189	128 269	-	-	402 283	373 927	-	-	410 030
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 887	123 070	424 501	- 35 936	- 32 420	- 44 732	434 202	- 20 824	- 6 832
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	27 068	29 130	10 259	9 941	10 299	61 254	24 293	14 451	8 961
* Körperschaftsteuer	1000 DM	147 670	150 743	321 574	- 26 689	102 483	121 086	493 026	- 3 629	47 666
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1000 DM	42 721	33 271	-	-	101 560	73 108	-	-	49 079
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	374 686	442 243	426 646	418 189	512 935	474 727	427 080	495 992	496 094
* Umsatzsteuer	1000 DM	226 169	296 547	287 965	278 035	351 611	319 177	288 582	332 612	327 465
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	148 517	145 696	138 681	140 154	161 324	155 550	138 498	163 380	168 629
* Bundessteuern	1000 DM	128 372	131 998	121 588	125 239	123 188	130 599	132 377	122 398	122 873
* Zölle	1000 DM	10 164	10 975	10 424	12 558	12 404	16 176	15 056	16 514	15 018
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1000 DM	114 805	117 493	108 815	108 841	106 850	111 276	111 179	101 607	104 791
* Landessteuern	1000 DM	87 446	86 069	71 093	76 366	107 708	119 495	71 737	68 131	106 608
* Vermögensteuer	1000 DM	14 509	17 520	2 754	7 909	47 211	48 267	2 702	3 244	49 423
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	48 972	43 680	42 630	41 791	34 957	41 045	40 693	41 214	32 830
* Biersteuer	1000 DM	6 142	6 164	6 387	6 801	6 045	6 244	7 654	6 181	5 816

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987			1988				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	507 992	504 330	531 274	.	.	.	607 127	.	.
* Grundsteuer A	1000 DM	7 970	8 139	9 516	.	.	.	9 210	.	.
* Grundsteuer B	1000 DM	92 789	93 871	106 346	.	.	.	114 938	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	357 652	353 821	367 963	.	.	.	434 089	.	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	36 489	35 193	35 654	.	.	.	35 980	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	809 251	872 582	980 771	645 802	911 706	926 259	1096 293	726 730	890 643
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	427 688	444 139	581 858	221 525	454 639	486 210	686 309	250 367	444 880
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	243 552	287 463	277 325	271 828	333 414	308 578	277 607	322 400	322 466
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	698 834	746 669	860 261	494 818	800 774	842 130	918 396	588 682	808 234
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	425 346	441 524	576 830	219 213	453 593	475 111	679 410	246 976	443 311
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	176 403	210 094	212 338	172 029	239 008	246 652	167 249	242 010	257 891
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	814 965	826 186	844 765	.	.	.	920 149	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1000 DM	304 361	300 720	312 607	.	.	.	370 110	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	360 265	374 957	368 847	.	.	.	377 000	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	120,7	121,0	120,9	121,1	121,1	122,6	122,6	122,7	123,0
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	116,1	115,8	115,8	116,9	116,6	116,7	117,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	116,2	118,6	.	.	119,2	121,7	.	.	122,3
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	16,72	17,48	.	17,68	.	.	.	18,38	.
* Männliche Arbeiter	DM	17,57	18,34	.	18,55	.	.	.	19,28	.
* Facharbeiter	DM	18,46	19,27	.	19,50	.	.	.	20,29	.
* Angelernte Arbeiter	DM	16,87	17,58	.	17,78	.	.	.	18,44	.
* Hilfsarbeiter	DM	14,93	15,55	.	15,72	.	.	.	16,60	.
* Weibliche Arbeiter	DM	12,48	12,95	.	13,02	.	.	.	13,51	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,21	12,72	.	12,81	.	.	.	13,42	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,6	.	40,8	.	.	.	40,9	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,0	40,9	.	41,2	.	.	.	41,3	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,2	39,0	.	39,0	.	.	.	38,9	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 219	4 368	.	4 409	.	.	.	4 609	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 776	3 907	.	3 937	.	.	.	4 133	.
* männlich	DM	4 495	4 651	.	4 687	.	.	.	4 925	.
* weiblich	DM	2 946	3 053	.	3 081	.	.	.	3 229	.
* Technische Angestellte	DM	4 609	4 772	.	4 820	.	.	.	5 010	.
* männlich	DM	4 714	4 883	.	4 934	.	.	.	5 126	.
* weiblich	DM	3 277	3 399	.	3 440	.	.	.	3 621	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 868	3 008	.	3 025	.	.	.	3 137	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 858	2 997	.	3 013	.	.	.	3 118	.
* männlich	DM	3 452	3 596	.	3 609	.	.	.	3 738	.
* weiblich	DM	2 373	2 487	.	2 506	.	.	.	2 590	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 066	61 185 ^P	61 227 ^P	61 261 ^P	61 284 ^P	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	31 001	31 880	40 200	38 432	34 574	40 158 ^P	55 116 ^P	45 821 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	52 164	53 501	57 048	56 960	53 079	56 779 ^P	61 510 ^P	59 820 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 491	57 285	54 717	52 659	57 858	52 693 ^P	56 002 ^P	53 814 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 6 327	- 3 784	2 331	4 301	- 4 779	4 086 ^P	5 508 ^P	6 006 ^P	...
Arbeitslose	1000	2 228	2 229	2 165	2 107	2 093	2 199	2 167	2 100	2 074
Männer	1000	1 200	1 207	1 119	1 082	1 072	1 136	1 112	1 074	1 058
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	8,6	8,4	8,3	8,6	8,5	8,1	8,0
Offene Stellen	1000	154	171	177	180	171	199	200	204	196
Kurzarbeiter	1000	197	278	175	253	289	159	133	155	98
Männer	1000	164	231	150	212	235	137	116	130	70
Produzierendes Gewerbe⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt ohne Baugewerbe	1985 = 100	105	103	93	108	115	99	99	113	118
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	107	102	92	106	114	98	98	112	117
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	99	97	102	107	106	105	110	114
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	118	105	89	111	117	96	96	118	121
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	97	103	92	114	118	96	98	117	119
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	105	100	97	103	119	100	102	105	117
Baugewerbe	1985 = 100	87	106	123	136	139	121	120	130	136
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 063	7 054	7 089	7 110	7 078	7 051	7 091	7 109	7 085
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	663	645	590	682	701	580	620	672	670
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	122 358	123 074	109 341	134 082	133 418	122 941	122 507	142 993	136 791
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 359	36 518	30 345	39 426	39 509	35 948	35 607	43 787	41 750
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	28 814	29 549	25 100	27 258	30 678	26 380	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 676	2 790	2 552	2 454	2 652	2 715	2 444	2 277	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 003	985	1 026	1 026	1 013	979 ^P	989 ^P	989 ^P	997
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	107	103	114	134	132	110 ^P	116 ^P	125 ^P	122
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 711	8 841	9 885	10 910	11 488	10 432 ^P	10 188 ^P	10 847 ^P	11 177
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 668	9 121	10 282	9 832	9 495	11 931	11 122	...	...
Wohnfläche	1000 m ²	9 022	8 568	9 688	9 259	8 873	11 248	10 411	...	...
Wohnfläche	1000 m ²	1 583	1 450	1 656	1 568	1 529	1 896	1 806	...	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 517	2 536	2 988	2 915	2 900	3 144	2 942	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 264	15 897	18 244	17 015	16 877	20 276	19 561	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100,0	104,0	94,1	99,7	113,0	103,9 ^P	99,7 ^P	105,8 ^P	110,9 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	100,0	102,3	110,4	112,7	112,6	...	...	...	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1986	1987				1988			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 864	43 918	36 119	45 792	48 778	47 100	...	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	22 286	23 123	18 003	24 671	26 210	24 974	...	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 098	3 240	2 792	3 499	3 649	2 953	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 194	5 301	4 000	5 707	5 881	5 828	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 716	3 845	3 234	3 928	4 385	4 571	...	...	...
Italien	Mill. DM	3 573	3 838	2 342	4 264	4 535	4 448	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 788	3 841	3 206	4 043	4 223	3 897	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 517	34 123	29 611	34 287	38 674	36 041	...	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	18 023	17 955	14 917	17 752	20 400	18 050	...	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	2 455	2 427	1 899	2 532	2 884	2 312	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 924	3 958	3 400	3 678	4 549	4 010	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 481	2 434	2 076	2 686	2 633	2 462	...	...	...
Italien	Mill. DM	3 175	3 267	2 550	3 086	3 788	3 645	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 984	3 746	3 388	3 747	4 130	3 584	...	...	...
Geld und Kredit²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 069 ^r	2 145	2 090	2 105	2 122	2 202	2 212	2 227	2 235 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592 ^r	1 643	1 607	1 621	1 628	1 677	1 682	1 695	1 698 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	478 ^r	502	483	483	494	525	530	532	537 ^p
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 481 ^r	1 583	1 512	1 511	1 519	1 594	1 607	1 614	1 621 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	670 ^r	707	680	681	682	711	710	709	710 ^p
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 196	29 448	24 903	38 269	23 782	26 634	25 122	40 086	24 570
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	18 545	19 171	14 716	29 168	13 038	15 574	15 133	30 526	13 326
Lohnsteuer	Mill. DM	12 686	13 681	13 924	12 973	13 089	15 105	14 065	13 269	13 303
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 490	2 558	- 625	8 844	- 313	- 541	- 409	9 235	- 194
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 262	9 900	9 896	9 099	9 894	10 122	9 677	9 560	10 307
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 882	5 615	5 609	5 306	5 391	5 347	5 225	5 129	5 382
Bundessteuern	Mill. DM	4 696	4 772	4 832	4 919	4 755	4 980	5 122	4 806	5 020
Zölle	Mill. DM	437	462	462	474	504	515	616	513	588
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 910	3 964	3 925	4 157	4 003	4 195	4 037	4 039	4 177
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	108,4	103,9	103,5	103,0	102,9	105,2	105,6	105,6	105,8
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	97,2	93,9	93,1	93,5	94,2	93,3	93,0	95,5	95,8 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	97,5	95,1	95,2	95,1	95,4	96,4	96,5	96,7	96,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	116,8	119,2	119,7	.	.	.	122,3	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	116,2	118,6	119,1	.	.	.	121,7	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	104,8	105,8	106,2	.	.	.	107,2	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0	121,2	120,9	121,1	122,5	122,6	122,6	122,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,6	117,0	116,6	116,1	115,8	117,5	116,9	116,6	116,7
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	120,6	122,2	122,2	122,6	122,8	123,6	123,7	124,0	124,2
Wohnungsmieten	1980 = 100	126,4	128,7	128,9	129,2	129,3	131,8	132,4	133,0	133,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	116,4	106,1	107,2	105,6	106,1	102,8	102,9	102,2	101,2
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	119,1	120,5	120,7	120,8	120,9	121,9	122,1	122,2	122,3
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	121,5	122,8	122,9	123,1	123,2	124,2	124,6	125,1	125,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	118,3	119,5	120,3	119,4	119,9	122,0	122,3	122,2	122,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	117,8	119,1	118,3	118,3	118,7	120,0	119,5	119,7	120,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	130,1	132,6	133,3	133,6	134,1	137,1	137,6	137,5	137,5

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Hohe Übereinstimmung bei Statistiken über Auszubildende

Das duale Ausbildungssystem, das heißt die berufliche Bildung in Betrieb und Berufsschule, ist ein wesentlicher Faktor innerhalb des Bildungswesens. Über die Jugendlichen in der dualen Ausbildung geben zwei Statistiken Auskunft. Mit einer Bundesstatistik werden die Auszubildenden in den Betrieben erfaßt, im Rahmen einer Landesstatistik, der Schulstatistik, werden Zahlen über die Schüler an den Berufsschulen mit Ausbildungsvertrag erhoben.

Die Ergebnisse beider Statistiken für 1987 wurden miteinander verglichen. Nach der aufgrund eines Bundesgesetzes durchgeführten Berufsbildungsstatistik wurden zum Jahresende 1987 in Rheinland-Pfalz 101 081 Auszubildende gezählt. Die Erhebung an den Berufsschulen zum 15. Oktober 1987, aus der die Daten über die Schüler mit Ausbildungsvertrag ermittelt werden können, weist 101 111 Lehrlinge aus. Die Globaldaten beider Statistiken stimmen also sehr gut überein, bei der Analyse tiefer differenzierten Materials ergeben sich jedoch Differenzen. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 12

Wieder weniger Schüler an berufsbildenden Schulen

Die berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz werden im Schuljahr 1988/89 von 134 000 Schülern besucht. Das sind 7 300 oder 5,2 % weniger als im Vorjahr. Während an den Berufsschulen, Berufsfachschulen und Berufsaufbauschulen sinkende Schülerzahlen verzeichnet wurden, registrierten die Fachoberschulen, beruflichen Gymnasien und Fachschulen mehr Schüler als im Vorjahr. Am stärksten ist der Rückgang der Schülerzahlen an Berufsschulen mit einem Minus von 7 400 bzw. 6,7 %, so daß noch 103 000 Schüler an dieser Schulform unterrichtet werden. An den Berufsaufbauschulen sank die Schülerzahl um 6,1 % auf 955, an den Berufsfachschulen um 4,3 % auf 15 929. An den Fachoberschulen werden in diesem Jahr 4 309 Schüler unterrichtet und damit 7,3 % mehr als im Vorjahr, an den beruflichen Gymnasien 2 363 Schüler (+ 7,3 %) und an den Fachschulen 7 458 (+ 5,3 %).

Die Zahl der Klassen an allen berufsbildenden Schulen wurde um 240 auf 6 397 reduziert. Ihr Rückgang ist mit minus 3,6 % weniger stark als die Abnahme der Schülerzahlen. Damit hat sich die Relation Schüler je Klasse von 21,3 im Vorjahr auf 20,9 verbessert.

Die Zahl der hauptamtlichen Lehrer an berufsbildenden Schulen ging um 1,3 % auf 4 723 zurück, die der nebenamtlichen Lehrer um 8,1 % auf 1 353. ke

kurz + aktuell

Zahl der Studenten und der Studienanfänger auf Rekordniveau

Nach den vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind in Rheinland-Pfalz im Wintersemester 1988/89 über 65 300 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) eingeschrieben. Damit hat die Gesamtzahl der Studenten mit einer Zunahme von über 2 500 oder 4 % gegenüber dem Vorjahressemerster erneut eine Rekordhöhe erreicht. Von den Studenten sind 5,6 % (3 600) Ausländer. Die Zahl der Studentinnen beträgt gut 26 000. Ihr Anteil liegt damit – wie im Wintersemester 1987/88 – bei 40 %.

Die weitaus meisten Studenten (41 400) sind an den drei Universitäten des Landes immatrikuliert. Ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahressemerster beträgt 1 500 oder 3,8 %. Die Universität Kaiserslautern verzeichnet mit + 11 % auf rund 8 200 Studenten den größten Zustrom. Eine überproportionale Zunahme errechnet sich auch für die Universität Trier. Hier stieg die Zahl der Studenten um 5,2 % auf 7 900. Dagegen erhöhte sich die Studentenzahl an der Universität Mainz nur leicht um 1,2 % auf 25 300.

Rund 17 500 Studenten besuchen die Fachhochschulen. Das sind 2,9 % mehr als im vorangegangenen Wintersemester. Überdurchschnittliche Zunahmen werden an den Verwaltungsfachhochschulen und an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen registriert. Während die Zahl der Studenten an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen (in Rheinland-Pfalz sind dies die Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz, die Theologischen Hochschulen Trier und Vallendar, die Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer und die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar) um 8,2 % auf 4 000 angestiegen ist, erhöhte sie sich an den Verwaltungsfachhochschulen sogar um 11,2 % auf 2 400 Immatrikulierte.

Rekordniveau hat auch die Zahl der Studienanfänger mit über 9 800 Neueinschreibungen erreicht. Dies sind 9,3 % mehr als im Wintersemester 1987/88 und ebensoviel wie im Wintersemester 1982/83. Zwei von fünf Erstimmatrikulierten sind Frauen und 6,3 % Ausländer.
we

Anteil der Abiturienten weiter angestiegen

Die Zahl der Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen ist weiterhin rückläufig. Zum Ende des Schuljahres 1987/88 verließen 41 000 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz (ohne Sonderschulen). Ein Jahr zuvor waren es 44 700 gewesen.

Die meisten Schulentlassenen (38,7 %, Vorjahr 40,3 %) gingen mit dem Hauptschulabschluß von der Schule ab, 31 % (Vorjahr 30,2 %) hatten einen qualifizierten Sekundarabschluß I erreicht. Mit dem Abitur verließen 10 343 Schüler (25,2 %, Vorjahr 23,8 %) die allgemeinbildenden Schulen. Der Trend zu einem immer größeren Anteil der Schulabsolventen mit Abitur oder qualifiziertem Sekundarabschluß I hält weiter an. Leicht zurückgegangen ist der Anteil derer, die ohne Abschluß von der Schule abgingen. Am Ende des Schuljahres 1987/88 waren es 2 063 Schüler (5 %) gegenüber 2 560 (5,7 %) im Vorjahr. ke

Zahl der Lehrer leicht rückläufig

Im Schuljahr 1988/89 erteilen an den allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz 26 464 hauptamtliche Lehrer insgesamt 564 300 Wochenstunden Unterricht. Das sind 0,8 % Lehrer weniger als im Vorjahr. Von den Lehrern sind 19 466 vollzeitbeschäftigt mit 452 367 Wochenstunden und 6 998 teilzeitbeschäftigt mit 111 933 Wochenstunden.

Zusätzlich sind 4 015 nebenamtliche Lehrer eingesetzt, die 20 599 Stunden geben. Im Vorjahr waren es noch 4 045 Lehrer gewesen und somit 0,7 % mehr.

Die Schüler an den Sonderschulen werden von 917 pädagogischen Fachkräften betreut. ky

Frauen bei Lehramtsanwärtern weit in der Überzahl

An den 21 rheinland-pfälzischen Studienseminaren haben sich im Oktober 1988 insgesamt 819 Anwärter und Referendare auf die Berufspraxis als Lehrer vorbereitet. Das sind 170 Teilnehmer oder 17 % weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Zwei Drittel aller Seminarteilnehmer (545) sind Frauen.

Wie im Vorjahr wurde das Lehramt an Gymnasien bevorzugt. 369 Personen (45 %) wählten diese Laufbahn. Jeder fünfte Seminarteilnehmer entschied sich für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen bzw. das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Ein Zehntel der Anwärter befand sich in der Ausbildung für das Lehramt an Realschulen und 5 % strebten die zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen an.

In allen Ausbildungsgängen befanden sich die Frauen in der Mehrzahl, wobei ihr Anteil an den Studiensemina-

ren für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen mit knapp 87 % am höchsten und an den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit 55 % am niedrigsten lag. Bei den übrigen Ausbildungsgängen betragen die Anteile für das Lehramt an Sonderschulen 76 %, für das Lehramt an Realschulen 69 % und für das Lehramt an Gymnasien 61 %. we

**Jeden Tag werden 878 000 Zeitungen in Rheinland-Pfalz verkauft
Insgesamt gibt es 53 Zeitungen und 295 Zeitschriften
440 Redakteure, 1 505 freie Mitarbeiter und 3 373 Zusteller**

Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz von 106 Unternehmen insgesamt 53 Zeitungen, darunter elf sogenannte Hauptausgaben, und 295 Zeitschriften verlegt. Die Verkaufsaufgabe der Zeitungen im vierten Quartal 1986 betrug 878 000 Exemplare. Hiervon wurden 94 % im Abonnement vertrieben, der Rest im Einzelverkauf. Der mit Zeitungen erzielte Umsatz 1986 betrug 497 Mill. DM.

Die durchschnittliche Auflage aller Zeitschriften je Erscheinungstag bezifferte sich auf 4,107 Mill. Exemplare. Davon wurden 1,957 Mill. Exemplare verkauft und 2,15 Mill. Exemplare unentgeltlich an die Leser abgegeben. Der mit Zeitschriften erzielte Umsatz betrug 185 Mill. DM. Zwei Drittel davon wurden durch Anzeigen und ein Drittel durch den Vertrieb erzielt.

Von den 106 Unternehmen waren – nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt – elf Zeitungsverlage, 53 Zeitschriftenverlage und 14 Verlage mit Schwerpunkt außerhalb der periodischen Presse. Die übrigen 28 Unternehmen zählten schwerpunktmäßig nicht zum Verlagsgewerbe sondern zu anderen Wirtschaftszweigen.

Die 78 Unternehmen des Verlagsgewerbes beschäftigten Ende 1986 insgesamt 8 217 Mitarbeiter. Es handelt sich um 718 Redaktionsangehörige, darunter 440 Redakteure, und 3 373 Zusteller. Weitere 1 505 Personen waren als freie Mitarbeiter tätig.

Der im Geschäftsjahr 1986 erwirtschaftete Umsatz der Verlagsunternehmen betrug 890 Mill. DM. Die Hälfte (445 Mill. DM) entfiel auf das Anzeigengeschäft und 37 % (332 Mill. DM) auf den Vertrieb. Für Löhne und Gehälter (ohne Löhne für Zusteller) wurden 237 Mill. DM aufgewendet, weitere 51 Mill. DM entfielen auf die Sozialkosten. we

kurz + aktuell

Interesse an der Adoption eines Kindes nach wie vor groß

Im Jahre 1987 wurden in Rheinland-Pfalz 445 Minderjährige adoptiert, gut ein Drittel weniger als zehn Jahre zuvor. 45 % aller Adoptivkinder wurden von Verwandten oder Stiefeltern angenommen.

Der Anteil der ausländischen Adoptierten zeigt eine steigende Tendenz. So waren 1987 unter den von deutschen Adoptiveltern adoptierten Minderjährigen 80 und damit fast ein Fünftel ausländischer Nationalität. Eigens zur Adoption wurden im gleichen Jahr 69 Kinder in das Inland geholt.

Von den deutschen Adoptivkindern war jedes zweite ein nichteheliches Kind, 39 % stammten aus geschiedenen Ehen, 4 % waren Halb- oder Vollwaisen.

Knapp zwei Drittel aller 1987 als Kind angenommenen Minderjährigen waren noch nicht im schulpflichtigen Alter, etwas mehr als 23 % waren zwischen sechs und elf, weitere gut 11 % von zwölf bis 17 Jahre alt.

Ende 1987 gab es 1622 Adoptionsbewerber, denen noch kein Kind oder Jugendlicher zur Adoption vorgeschlagen werden konnte. Das sind rund 50 % mehr als 1977. Bei den Vermittlungsstellen waren allerdings nur 74 Minderjährige zur Adoption vorgemerkt. Während 1977 durchschnittlich 6,6 Adoptionsbewerber auf ein vorgemerktes Kind kamen, waren es 1982 bereits zwölf und 1987 nahezu 22. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 15

Themen der letzten Hefte

Heft 5 / Mai 1988

Neues Wahlsystem bei Kommunalwahlen
Beschäftigtenzahlen aus der Statistik im produzierenden Gewerbe
Ausländer 1987

Heft 6 / Juni 1988

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt 1983 bis 1987
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1987/88
Außenhandel mit Wein 1983 bis 1987
Stromversorgung

Heft 7 / Juli 1988

Das neue Wahlsystem bei Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz
Zeitreihenanalyse und Prognose mit der Box-Jenkins-Methode
Milchwirtschaft und Garantiemengenregelung
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1987
Einkommensstruktur der freien Berufe

Heft 8 / August 1988

Ernteaussichten 1988
Unternehmensumsätze
Wohnungsmieten im Preisindex für die Lebenshaltung
Arbeitskostenerhebung 1988
Diagnosendokumentation im Krankenhaus

Heft 9 / September 1988

Stichprobenstatistiken in der gewerblichen Wirtschaft
Abgrenzungsmethoden für Fremdenverkehrsgebiete
Landwirtschaftlicher Grundstücksmarkt 1987
Neue Druckertechnologien im Rechenzentrum

Heft 10 / Oktober 1988

Volkszählung 1987
Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1986 bis 2001
Grundvermögensdatei des Landes
Strukturwandel im verarbeitenden Gewerbe
Wohnungsmieten 1985

Heft 11 / November 1988

Zur Weiterentwicklung des Landesinformationssystems
Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1986 bis 1988
Entwicklungen im Straßenverkehr
Gastronomie in ländlichen Gebieten
Außenhandel mit den ASEAN-Staaten

Heft 12 / Dezember 1988

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1988
Bruttomonatsverdienste in Industrie und Handel im Juli 1988
Bevölkerung am 25. Mai 1987
Gebäude und Wohnungen am 25. Mai 1987

Zeichenerklärungen

- | | | | |
|-----|--|---|----------------------|
| – | = nichts vorhanden | D | = Durchschnitt |
| 0 | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe |
| · | = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an | s | = geschätzte Angabe |
| () | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.